

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtauschrift: Tageblatt Riesa.
Heftausf. Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postgeschäftsort: Dresden 1584
Girokarte Riesa Nr. 52.

Nr. 224.

Freitag, 25. September 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Aussetzens von Produktionsstörungen, Schätzungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bewährung für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grünschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitaufender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag: Zeile 10%.

Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auszugsgeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Haftende Unterhaltungsbehälter — hat der Besitzer „Erzähler an der Elbe“ — Das Sache höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendeiner Störungen des Betriebes der Druckerei, der Veteranen oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Besitzer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Motivationsbeur und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 55.

Verantwortlich für Redaktion: L. W. R. Teichner, Riesa; für Umsetzung: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Annahme der alliierten Einladung.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die kurze amtliche Mitteilung, daß der Kabinettstaat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg die Annahme der alliierten Einladung beschlossen hat, ist von den politischen Kreisen mit Bedenken aufgenommen worden. Nach Lage der Dinge war gar nicht daran zu zweifeln, daß die deutsche Regierung in positivem Sinne entscheiden würde, denn eine andere Lösung hätte die außenpolitische Lage des Reiches außerordentlich kompliziert. Dies müssten selbst die Deutschen erkennen, die trotz ihrer Bedenken nicht in der Lage gewesen wären, die Verantwortung für eine Ablehnung der alliierten Einladung auf sich zu laden.

Es stehen nunmehr noch Entwicklungen von größter Tragweite bevor. Die Ministerpräsidenten der Länder und der Auswärtige Ausschuss des Reichstages werden ihrerseits dazu berufen sein, das lezte Wort über das deutsche Verhandlungsprogramm in zu strecken, das von der Reichsregierung ausgearbeitet worden ist, und das die materielle Grundlage für die bestehende Konferenz darstellen soll. Die Sicherheitskonferenz selbst wird spätestens in 14 Tagen zusammentreten. Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann treten den Weg zu den mündlichen Verhandlungen gemeinsam an, und sie werden ebenso bei den entscheidenden Auseinandersetzungen um die Wahrung der deutschen Interessen einen einheitlichen, bis in alle Details festgelegten Standpunkt vertreten. Solche Staatsmänner kämpfen um den letzten Erfolg der von ihnen eingeleiteten Sicherheitspolitik, deren Ziel es ist, Deutschland wieder eine gleichberechtigte Stellung in der internationalen Politik zu sichern und auf dieser Grundlage einen Friedenspakt abschließen, der Deutschland nicht neue Opfer aufzuerlegen hätte, sondern der das unbesetzte Deutschland vor Willkür und Gewalt seiner Nachbarn zu schützen hätte. Die geplante Konferenz ist, wie ausdrücklich festgestellt werden muß, unter gleichzeitiger Rücksicht der deutschen Regierung zustande gekommen. An der Feststellung des Konferenzprogramms war Deutschland ebenso beteiligt wie die anderen Regierungen, die diesem den geraden Weg der direkten Verständigung mit der Berliner Regierung gewählt haben, anstatt wie früher unter sich vollenkte Tatsachen zu schaffen und Deutschland nur dazu an den Verhandlungstisch zu lassen, um seine Unterstreichung unter dem großen Teil vorher vereinbarten Protokolle zu setzen.

Die Richtlinien, die der Reichskanzler und der Außenminister zur Konferenz mitnehmen werden, dürften in den nächsten Tagen noch den Gegenstand lebhafter Erörterungen der politischen Öffentlichkeit bedeuten. Augenblicklich kommt es darauf an, eine für Deutschland möglichst günstige diplomatische Atmosphäre zu schaffen, die geeignet wäre, zu einem baldigen erfolgreichen Abschluß des Sicherheitsproblems zu führen. Obwohl man vor einem überlebenden Optimismus warnt, wird doch allgemein festgestellt, daß die anderen Mächte sich in den letzten Tagen bemüht haben, der deutschen Regierung die Entscheidung zu erleichtern und das Auftauchen neuer Schwierigkeiten zu vermeiden. Allerdings wäre es nützlich gewesen, wenn die deutsche Regierung möglichst früher von den Konferenzabsichten der Alliierten verständigt worden wäre. Sie hätte dann früher Gelegenheit gehabt, die deutschen politischen Kreise über die Sachlage zu informieren und deren Stellungnahme dazu einzuholen. So konnte es nicht vermieden werden, daß im letzten Augenblick noch innenpolitische Schwierigkeiten entstanden, deren Überwindung mehrere Tage erster Beratungen erforderlich gemacht hat. Von wesentlicher Bedeutung ist immerhin die Tatsache, daß man in Deutschland gegenwärtig fast davon überzeugt ist, daß der Sicherheitspakt zustande kommt und ein Schritt der Konferenz kaum zu befürchten ist. Trotz der zweifellos noch bestehenden Schwierigkeiten würde man eine Beendigung der Konferenz ohne positives Ergebnis für ganz undenkbar halten, zumal auf jeder der beteiligten Regierungen eine riesengroße moralische Verantwortung lastet.

Ministerpräsidentenkonferenz.

Berlin. Gestern vormittag um 11 Uhr hat in der Reichskanzlei die Sitzung mit den Ministerpräsidenten der Länder begonnen. Zur Teilnahme waren auch die stimmbildenden Mitglieder des Reichsrates geladen.

Heute vormittag werden die außenpolitischen Fragen besprochen, heute nachmittag die Wirtschaftslage, die Frage des Preisabbaus usw.

Die deutsche Bereitschaft für den Völkerbund.

Wie wir hören, wurde anlässlich der Entscheidung über die Annahme der alliierten Einladung innerhalb des Reichskabinetts nochmals über die Stellungnahme Deutschlands zum Völkerbund gesprochen. Dabei stellte sich die Reichsregierung auf den Standpunkt, daß sich an der Bereitschaft Deutschlands, nach der Klärung der bereits von der Reichsregierung aufgeworfenen Fragen in den Völkerbund einzutreten, nichts geändert hat. Auf dieser Grundlage werden die deutschen Unterhändler auf der bevorstehenden Sicherheitskonferenz formulierte Erklärungen abzugeben haben, deren Inhalt vorher vom Reichskabinett vereinbart werden soll.

Daily Telegraph zur Palästinkonferenz.

London. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt zur Annahme der Einladung der Alliierten durch die deutsche Regierung weiter: Es verlautet, daß Deutschland davon abgesehen habe, in seiner Annahmeerklärung der Einladung irgendwelche Bedingungen abzuwerben. Der Gegenstand der Erörterungen auf den kommenden Ministerkonferenz zu machen, andererseits ist zwischen den Alliierten und Deutschland vereinbart worden oder wird vereinbart werden, daß keine absolut bindenden Entschlüsse auf der Konferenz gefasst werden sollen, sondern daß auch das Ergebnis der Behandlungen der deutschen Regierung, dem deutschen Parlament und den deutschen Ländern unterbreitet werden müsse, bevor die endgültige Unterzeichnung und Ratifizierung der Abmachungen erfolgen. Tatsächlich wird die Konferenz als weitestgehend informativ bezeichnet, in dem Sinne, daß die tatsächliche Entscheidung einer darauffolgenden Plenarkonferenz des Premier- und Außenminister vorbehalten bleibt.

Keine Kolonien für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt zur Annahme der Einladung der Alliierten durch die deutsche Regierung u. a.: Die britische Regierung würde sich verpflichten, den Friedenspakt durchgehend Deutschlands boligen Eintritt in den Völkerbund; aber die Briten würden, die behaupten, daß Großbritannien bereit sei zu werden, Deutschland diesen Schritt dadurch zu erleichtern, daß ihm unter einem Mandat des Völkerbundes Togo, Kamerun oder sogar die Marianen — die Japan als Mandat vermalet — zurückgestattet werden sollten, sind selbstverständlich unverbindlich.

Frankreich bereitet in Locarno vor.

Paris. Davos verbreitete eine Meldung aus Locarno, aus der hervorgeht, daß der französische Generalstabschef aus Genf bereits dort eingetroffen ist, um mit dem Bürgermeister die Arme der Unterströmung der französischen Delegation für die Sicherheitskonferenz zu erörtern.

Deutschland und Italien.

An den deutschen diplomatischen Kreisen richtet man die Aufmerksamkeit auf die achtmonatigen Bewährungen Italiens, auf den Abschluß des Sicherheitspaktes in dem Sinne hinzu, daß Italien als europäische Großmacht an der Garantierung des Friedens beteiligt sein will. Man hält es deshalb für durchaus wahrscheinlich, daß durch eine eventuelle Annexion Italiens auf der Sicherheitskonferenz auch die Frage der deutsch-italienischen politischen Beziehungen eine große Rolle spielen dürfte. In Deutschland sei man zweifellos sehr stark daran interessiert, daß Italien sich um Sicherheitspakt beteiligt, ohne daß jedoch dadurch neue Einschränkungen, wie zum Beispiel die Garantie der Brennergrenze, auferlegt werden sollte.

Die Vorbereitungen für eine Luftfahrtkonvention.

Wie wir hören, beabsichtigt die tschechische Regierung, im nächstgelegten Frühjahr an Deutschland eine offizielle Einladung zu der in Prag geplanten internationalen Luftfahrtkonferenz erneut zu richten und bei dieser Gelegenheit die Anfrage zu stellen, ob Deutschland bereit sein würde, einer internationalen Luftfahrtkonvention beizutreten. In den Kreisen der Prager Regierung sei man absolut der Meinung, daß die deutsche Regierung ihrerseits schon eingehende Vorbereitungen getroffen habe, um auf einer solchen Konferenz den deutschen Standpunkt darzulegen. Zweifellos würden die interessierten Mächte den größten Wert darauf legen, den deutschen Standpunkt auf der geplanten Luftfahrtkonferenz kennen zu lernen.

Die Aufgaben der deutschen Volkunterhändler.

Wie die Blätter melden, wird nach den Beratungen der Ministerpräsidenten und der Tagung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages das Reichskabinett in der nächsten Woche nochmals zu einer Sitzung einzuladen, in der über die Haltung Deutschlands zu den auf der Palästinkonferenz zu erörternden Fragen Beschluss gefasst werden soll. Nach den Äußerungen mehrerer Blätter dürfte als Grundlage der Konferenzverhandlungen der Londoner Entwurf der Juristen dienen, der, wie die Blätter wissen wollen, eine nicht ganz ungünstige Aufnahme in Berlin gefunden hat. Die Frage der Tagesordnung der Konferenz ist jedoch noch nicht gelöst. Deutschland verzerrt hier den Standpunkt, daß sich die Konferenz lediglich mit dem Bespaß beschäftigen soll. Wie die Blätter hervorheben, dürfen neben den eigentlichen Punkten der Tagesordnung ebenso wie bei der Londoner Reparationskonferenz eine Reihe wichtiger Fragen in privaten Verhandlungen ausgeworben werden. Die Blätter nennen hier als sog. „Rückwirkungen“ des Abschlusses eines Sicherheitspaktes die Herabminderung der Besatzungslast, Verkürzung der Fristen für die Befreiung, Verminderung der Befreiungstruppen und vor allem Sicherstellung der sofortigen Räumung der östlichen Zone, ferner die Frage der Behandlung des Saargebietes. — Ein Zustand währen Friede könne kaum eintreten, wenn das Datum für die Volksabstimmung im Saargebiet über seine endgültige Staatszugehörigkeit, die im Friedensvertrag erst nach 15 Jahren vorgegeben ist, nicht vorverlegt wird und schließlich der dem deutschen Empfinden und der deutschen Auffassung von Recht widersprechender Investitionsbeschluß des Vol-

terbundes, durch den eine Vereinigung der militärischen Kontrolle über Deutschland, noch dazu unter französischer Führung, vorgesehen ist. Auch über die Gelungsdauer des abweichenden Vertrages muß auf der Konferenz beraten werden. Angesichts des großen Komplexes politischer Fragen, die auf der Konferenz zur Erörterung stehen, ist nach den Blättern mit einer längeren Dauer der Konferenzverhandlungen zu rechnen. Was den Konferenzort angeht, so glauben die Blätter, daß Frankreich, dessen Wahl von Deutschland unverbindlich angeregt worden ist, zum Verhandlungsort ausserlich angesehen wird.

Eine Teilnahme Mussolini's an der Sicherheitskonferenz.

Rom. Mussolini teilt mit, daß Mussolini an der Ministerkonferenz über die Sicherheitsfrage nicht teilnehmen kann, da zu gleicher Zeit der heimliche große Plan in Italien steht.

Galloué über Frankreichs Zahlungsbereitschaft.

Washington. Bei der Gründung der Verbündungen über die Regelung der französischen Schulden an die Vereinigten Staaten führte Galloué aus, Frankreich habe ihm beauftragt, den Verpflichtungen Frankreichs gegen Amerika nachzukommen. Niemand in Frankreich werde je vergessen, was Frankreich Amerika innewohnt, sowohl für seinen alten Anteil an der Siegeskugel des Krieges als für die alte Söde, die das französische Volk von den amerikanischen Bürgern in Seiten des Rot empfangen habe. Die Pariser, die Ende des 18. Jahrhunderts zwischen den beiden Vätern gefeuert wurden, werden, wenn Frankreich niemals vergessen, es ist überzeugt, auch in Amerika werden sie niemand vergessen. Nunmehr, fuhr er fort, wollen wir, wenn Sie es möchten, als praktische Menschen an unsere Aufgabe herangehen, von dem Verlangen befreit, die Sanktion zu finanzieren, die allen materiellen Interessen gerecht wird, die der Vergangenheit zweier großer Nationen würdig ist, und die so gestaltet ist, daß sie den Frieden festigt und die Stabilität der Weltwirtschaft fördert.

Frankreichs Vorschläge zur Regelung seiner amerikanischen Schulden.

Paris. Nach einer Meldung des Main aus Washington hat Finanzminister Galloué acht von den amerikanischen Schuldenfinanzierungskommissionen folgende Vorschläge unterbreitet: 1. Frankreich erkennt formal seine Griechenschulden an und ist bereit, sie im Betrage von 200 Millionen Dollar aufzuzuladen. 2. Frankreich lädt vor, zu dieser Summe die Sanktion aus dem noch nicht beendeten Anlauf des von dem amerikanischen Krieg im Jahre 1919 zurückgelassenen Materials im Betrage von 107 Millionen Dollars hinzuzurechnen, wodurch sich die französische Schuld auf 2340 Millionen Dollar erhöhen würde. 3. Frankreich nimmt als Zahlungsperiode die von dem amerikanischen Kongress vorgeschlagene Periode von 62 Jahren an und wird seine Zahlungen hoffen. 4. Frankreich verlangt sein Mortatorium und schlägt vor, während der ersten 5 Jahre jährlich 25 Millionen Dollars einschließlich 20 Millionen Juros für aufgelaufenes Kriegsmaterial zu zahlen, während weiterer 5 Jahre je 20 Millionen, die darauf folgenden 10 Jahre 15 oder 20 Millionen Dollars und von 1946 ab während der noch verbleibenden 42 Jahre Zahlungen, die sich progressiv bis zu 80 Millionen Dollars steigern. Frankreich fordert aber, daß den Abmachungen eine Klausur beigelegt werde, durch die seine Zahlungsfähigkeit in Rechnung gestellt werde, damit, wenn sie geringer sei, als man fest annimmt, die verprochenen Zahlungsbeträge herabgesetzt werden können.

Die Shenandoah-Katastrophe.

Pulchirch. Vor der Untersuchungskommission für das Shenandoah-Unglück gab Oberst Hall, der militärische Beobachter an Bord, der Meinung Ausdruck, daß das Ver sagen zweier Motoren wahrscheinlich die eigentliche Ursache der Katastrophe war. Hätten alle Motoren funktionielt, wäre das Uboot wahrscheinlich nicht in den Wirbelsturm hingezogen worden.

Wiener Regierung und Parlament zu den Genfer Beschlüssen.

Wien. Der Nationalrat ist für den 1. Oktober zu einer Vollziehung einberufen. Die Tagesordnung ist noch nicht bekanntgegeben, jedoch wird voraussichtlich ihr einziger Punkt die Stellungnahme zu den Genfer Beschlüssen über Letzterer sein. Wie die Blätter dazu melden, ist der Nationalrat nach eingehenden Beratungen mit Sachmännern auf dem Gebiete des Staatsrechts zu dem Entschluß gekommen, in Erfüllung der in Genf beschlossenen Resolution und der in dem Begleitschreiben enthaltenen Empfehlungen dem Nationalrat vorläufig kein Gesetz zu unterbreiten, sondern ihm eine Entschließung vorzulegen, die der neuen Genfer Vereinbarung Rechnung trägt. Der Gedankengang dieser Entschließung dürfte ungefähr folgender sein: Die österreichische Volksvertretung nimmt den Inhalt der Genfer Resolution zur Kenntnis und stellt sich, daß die beiden Empfehlungen des Völkerbundes betreffend die Einführung eines ausländischen Beraters bei der Nationalbank und die Möglichkeit der Wiedereinführung der Kontrolle einen korrespondierenden Art darstellen, der mit dem Inhalt der Resolution fest verbunden ist. Hierdurch wird die am 17. September 1924 zwischen der österreichischen Regierung und dem Völkerbundrat geschlossene Vereinbarung als vollkommen erfüllt angesehen und die Aufhebung der Kontrolle entsprechend den Vornamen der Resolution in Kraft.

Dertlches und Sächsisches.

Briesa, den 25. September 1925.

— * Wettervorbericht für 26. September. (Mits
geteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden.) Nach verbreiteten Regenfällen am heutigen Tage und in der
kommenden Nacht tagsüber beginnende Ausheiterung.
Kühl. Schwache bis mäßige, tagsüber etwas aufstrebende
Winde aus westlichen Richtungen.

—² Unveränderte Miete im Oktober. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, bleibt die Miete im Oktober mit 80 Prozent unverändert.

—⁴ Gründung einer Volksbühne. In allen großen und mittleren Städten bestehen heute Volksschulen mit vielen tausend Mitgliedern. Aber auch in den kleinen und kleinsten Städten Deutschlands schreitet man zur Gründung von Volksbühnen. Auch hier in Nieda hat sich in den letzten Wochen reges Interesse für Gründung einer Volksbühne entwickelt. Der vorbereitende Ausschuss hat beschlossen, Montag, den 5. Oktober die Gründungsversammlung der Volksschule stattfinden zu lassen. Die Volksbühne ist ein gemeinnütziger von den Behörden anerkannter Verein, dem jede männliche oder weibliche Person über 18 Jahre alt beitreten kann. Die Volksbühne verspricht jedem Mitglied allmonatlich eine Vorstellung zu geben; in dieser soll möglichst gleichmäßig das klassische und das moderne Drama berücksichtigt werden. Vorträge, Konzerte usw. sollen den Mitgliedern als Sonderveranstaltungen geboten werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 1 Mark, dafür wird jedem Mitglied freier Eintritt zu den Veranstaltungen gewährt; die Plätze sollen ausgelost werden. Die Volksbühne ist unabhängig von jeder Parteirichtung. Das Gewerkschaftskartell sowie die Buch- und Papierhandlung von R. Blume nehmen Bezeichnungen zur Mitgliedschaft entgegen. Besonders soll noch darauf hingewiesen werden, daß in der obenbezeichneten Gründungsversammlung nur Mitglieder stimmberechtigt sind.

— * Wehrwolf-Abend. Diesen Sonnabend abend findet im Sternsaal ein Wehrwolf-Abend statt, zu dem die Ortsgruppe Nicola des Wehrwolf durch ein Füserat in vorliegender Tagesblattausgabe besonders einlädt.

vorliegender Tagesschauausgabe besonders einlädt.

— * Dahlienfreunde-Vereinigung in Riesa.
Auf Einladung zweier Riesaer Dahlienliebhaber fanden sich am 19. dieses Monats im Restaurant „Goldener Löwe“ (Ecke Schützenstr.) eine Anzahl Interessenten für die Dahlien-Blumen ein. Das Vereinzimmer war prächtig geschmückt mit diesen Blumen und waren die herrlichsten Farben, die wir darin finden, vertreten. Bald ergriß der Einberufer das Wort und gab den Zweck und das Ziel dieser Zusammenkunft bekannt, nämlich die Dahlienzucht in unsrer Stadt weiter zu fördern. Redner hielt einen ausführlichen Vortrag über diese Blumenart und seine Pflege und erklärte praktisch viele Sorten. Man sah wohl mit Recht sagen, daß die Dahlie die Königin der Herbstblumen ist. Die Ausführungen des Redners waren so interessant, daß bald der Wunsch laut wurde, eine Vereinigung der „Dahlienfreunde“ ins Leben zu rufen mit dem Zweck, die Zucht dieser Blumen zu fördern. Die Gründung geschah auch einstimmig und traten dieser Vereinigung sofort 17 Anwesende bei mit der besten Ueberzeugung, daß unter den gezeichneten Mitgliedern drei erfährlinge Fachleute sind.

—* Wechselneuer. Die Wechselneuer ist, was in Geschäftsstreijen noch nicht allgemein bekannt und beachtet zu sein scheint, seit dem 1. September dieses Jahres auf die Hälfte der seitherigen Säbe ermäßigt und beträgt daher jetzt für je 100 RM. Wechselsumme 0,10 RM., bei über drei Monate Verschuldzeit 0,20 und bei über ein Jahr Verschuldzeit 0,30 RM.

* Vorsicht bei Hypothekenbedarf. Ein schriftsteller Franz Ohl in Newyork hat ein Angebot von amerikanischen Geldern auf Deutsche Hypothesen bekanntgemacht. Wie wir über diesen Fall vernnehmen, hat das Ohl'sche Projekt leider finanzielle Grundlagen und es sind Erfolge davon nicht zu erwarten. Es sei ausdrücklich hervorgehoben, daß Ohl zwar in uneigennütziger Absicht handelt, daß ihm aber jede finanzielle Möglichkeit für seinen Plan fehlt. Er glaubt, durch Zeitungsinserate eine genügende Anzahl von Deutschamerikanern aufzufinden zu machen, die kleine Beträge von etwa hundert bis tausend Dollars auf deutsche Hypothesen auszuleihen bereit sind. Gleichzeitig will er in der deutschen Presse Hypothekensuchende auffordern, sich zu melden, und beansprucht nur zur Deckung der Inseratenkosten die Einsendung eines kleinen Betrages von etwa fünfzehn Mark. Ohl will auch in nächster Zeit nach Deutschland kommen, um für diese Angelegenheit zu werben. Es handelt sich nicht um ein bewußtes Manöver, um Deutsche zu schädigen, Ohl hat vielmehr den besten Willen zu helfen, aber es könnte niemand sich auf einen Erfolg davon verlassen.

— Deutschiands christliche Elternbünde für das Reichsschulgesetz. In Berlin trafen sich am 21. September die Führer der christlichen Elternbünde aus allen Teilen Deutschlands. In der Besprechung über den Reichsschulgesetzenwurf für die Errichtung von Volksschulen kam einmütig der Wille zum Ausdruck, dieses Gesetz unbedingt herbeizuführen und nicht wieder verschlieppen zu lassen. Eine hierbei angenommene Entschließung besagt: „In dem neu entbrannten Kampfe um ein Reichsschulgesetz weist die 5. Führertagung des Evangelischen Reichselternbundes sich mit dessen 2 Millionen Mitgliedern darin einig, daß für die evangelische Elternschaft nur ein solches Reichsschulgesetz tragbar ist, das dem Anspruch der Erziehungsberechtigten auf eine Entfaltungsfreiheit der Schule ihres Bekennnisses im Rahmen der Staatschule Rechnung trägt. Ohne auf die Einzelheiten des augenblicklich umkämpften, aber noch nicht abgeschlossenen Entwurfs einzugehen, begrüßt der Reichselternbund den Willen der Reichsregierung, den wesentlichen Forderungen des Elterntreutes, wie sie in der Reichsverfassung begründet sind, Rechnung zu tragen und im besonderen die religiöse Unterweisung sicher zu stellen. Hinsichtlich der Einführungnahme der evangelischen Kirche auf den Religionsunterricht erinnern wir an die früheren Erklärungen und Beschlüsse der evangelischen Kirche, durch die die gebilligte Beteiligung der Lehrerschaft gewährleistet ist. Wir rufen alle Freunde der evangelischen Schule auf, unbeirrt durch abwegige Schlagworte, dafür zu kämpfen, daß keine neue unerträgliche Verschiebung des Reichsschulgesetzes eintrete und endlich dem deutschen Volke der Schulfriede gegeben wird.“

* Steuererleichterungen bei Ernteschäden. Das Finanzministerium macht bekannt: Mit Rücksicht auf die diesjährigen Ernteerfolgsverhältnisse im Erzgebirge und Vogtland wird die in der Verordnung des Finanzministerium vom 29. April 1925 ausgesprochene allgemeine Erleichterung der vor dem 30. September 1926 fälligen Vorauszahlungen an Grundsteuer und Gewerbesteuer auf das Rechnungsjahr 1925 bis zum 15. November 1925 verlängert. Zugleich weist das Ministerium des Innern die Bezirkshauptmannschaften und Gemeinden auf diese Verordnung hin und gibt der Erwartung Ausdruck, daß auch sie die etwa ihrerseits ausgesprochenen Erleichterungen ebenfalls bis zum 15. November verlängern werden.

— * Die Wohnungspolitik der Zukunft. Überregierungsrat Hoppe sprach gestern im Rahmen der berufspädagogischen Woche in Dresden über dieses zwingendste aller Themen. In der ersten Hälfte seines Vortrages bediente er sich zum Beweise seiner Ausführungen einer Reihe mathematischer Beispiele. Der Redner behandelte zunächst die Wirkung des Finanzausgleichsgesetzes auf die künftige Wohnungspolitik und nahm dann Sollung zu

der Frage, ob in absehbarer Zeit ein Neubau in freier Wirtschaft rentabel errichtet werden könnte; er kam dabei zu dem Ergebnis, daß ein Neubau ohne öffentliche Unterstützung günstigsten Falles erst dann möglich werde, wenn die Baukosten auf das 1,2fache, der Bauaufschluß bis auf das 1,25fache des Friedensstandes gesunken seien würden. Er besprach dann weiter die Möglichkeit einer sozial günstigeren Gestaltung des Teiles der Aufwertungssteuer, der für den Wohnungsbau bestimmt ist, wobei unter Festhaltung der gleichen gesetzlichen Rücksicht für kleine Wohnungen der Satz für Instandhaltungskosten etwas erhöht und die Aufwertungssteuer etwas herabgesetzt werden sollte. Daraus werde gleichzeitig eine bessere Instandhaltung insbesondere der kleinen Wohnungen gewährleistet und diese besondere Aufgabe der gegenwärtigen Wohnungswirtschaft erfüllt werden. Soweit die Aufwertungssteuer für den allgemeinen Finanzbedarf der Länder und Gemeinden bestimmt sei, müsse die Forderung nach sozialer Gestaltung dadurch erfüllt werden, daß diese Steuer, die als Mietzinsssteuer unbedingt abzulehnen sei, durch eine Besteuerung des reinen Bodenwertes, in dem der Wert der Wohnungen nicht enthalten sei, abgelöst werden. Der Redner schloß mit Ausführungen über die Notwendigkeit einer durchgreifenden Wohnungswirtschaft und zeigte die Bege zur praktischen Durchführung dieser Forderung.

— Für ein einheitliches Beamtengebot. Im Preußischen Landtage ist ein demokratischer Antrag Bartels (Hannover) eingegangen, durch den das Staatsministerium ersucht wird, auf die Reichsregierung dahin einzutreten, daß mit größter Beschleunigung ein einheitliches Beamtengebot geschaffen wird, das für alle Beamte des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der Reichsbahn Gültigkeit hat. Dieses Gesetz soll auch Bestimmungen enthalten über das Dienstverfahren, die Dienstschäden- und Krankenfürsorge, die Beamtenvertretungen, das Warte- und Ruhestandsgeld, die Hinterbliebenenfürsorge, Rechtsverhältnisse der Beamten- und Amtsanwälter, Beschwerdeverfahren und über den Rechtsweg für die öffentlichen Rechtsansprüche der Beamten.

—* Wohnsteuerbefreiung für abgebauten Angestellten. Dem Vertreter des deutschen Bankbeamtenvereins ist von dem zuständigen Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium mündlich ausgesagt worden, daß in Zukunft nicht nur die vom Arbeitsgericht nach Paragraph 87 des Betriebsverfassungsgesetzes festgesetzten Abhebengelder steuerfrei sein sollen, sondern auch diejenigen Abgeltungssummen, die auf Grund freiwilliger Vereinbarung abgebauten Angestellten bewilligt werden. Die Befreiung soll aber nur insofern eintreten, als die Höhe der Abgangsentschädigung im Einzelfalle sechs Monatgehälter nicht übersteigt. Eine entsprechende Verfügung an die Landesfinanzämter ist in diesen Tagen zu erwarten.

amten scheines. Nach einer Verordnung des Reichs-
arbeitsministeriums konnten Beamtencheinhaber gegen
Rückgabe des Beamtencheines eine Abfindung von 2000
R.-Mark erhalten, wenn sie entweder auf Grund der Per-
sonalabbauverordnung ohne Wartegeld oder Ruhegehalt

entlassen wurden oder bei Inkrafttreten der Personalabbauverordnung bei Behörden vorgemerkt waren, infolge schwerer Dienstbeschädigung eine Bormerkung oder Beamtentstelle nicht erreichten und deshalb auch die Abfindung nicht erhalten. Wie uns der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, sollen, nach einem neuerlichen Erlass, Versorgungsanwärter, die glaubhaft nachweisen, daß sie wegen eines schweren Dauerleidens, trotz ihrer Bemühungen, eine Bormerkung nicht erreichten, oder daß sie davon abgesehen haben, eine solche zu erstreben, weil eine Übernahme in die Beamtenstellung mit Rücksicht auf ihr Leidens offenbar aussichtslos war, eine Abfindung von 1000 R.-Mark erhalten, wenn für die nützliche Verwendung der einmaligen Entschädigung Gewähr geboten ist. Aufgeschlossen bleibent jedoch Versorgungsanwärter, die die einmalige Entschädigung von 2000 R.-Mark nach der früheren Verordnung hätten erlangen können, wenn sie einen Versorgungsschein rechtzeitig erstrebt und zu einer Zeit ausgenutzt hätten, in der sie sich noch in einem für die Ausnützung des Beamtenscheines günstigen Gesundheitszustand befanden.

—* Verständigung der Tarifparteien im sächsischen Steinkohlenbergbau. Am 5. September war unter Vorsitz des Landesberichters für Sachsen ein Lohnschiedspruch für den sächsischen Steinkohlenbergbau gefüllt worden, der von Arbeitnehmerseite angenommen, von Arbeitgeberseite aber abgelehnt worden war. Bei der am 20. September im Reichsarbeitsministerium geführten Nachverhandlung über den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches wurde nach vielfältiger Verhandlung eine Verständigung der Tarifparteien über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten in Lohnordnung und Lohnsystem erzielt.

* Fortbildungsinstitute für Dentisten. Die amtliche Zulassung der Dentisten zur Krankenhausbehandlung setzt den Nachweis einer mindestens fünfjährigen Ausbildungsjahrs und die Ablegung einer staatlichen Prüfung voraus. Zur Weiterbildung des Nachwuchses in der operativen Zahndentistenbehandlung hat der Reichsverband deutscher Dentisten mit eigenen Mitteln in seien deutschen Großstädten (Berlin, Karlsruhe, München, Frankfurt, Kiel, Dresden und Leipzig) Fortbildungsinstitute gegründet. Auf Grund ministerieller Verfügung kann der Besuch dieser Institute bis zur Dauer eines Jahres auf die gesetzlich nachzuweisende fünfjährige Ausbildung angerechnet werden.

* Neuer Sächsischer Lehrerverein und Reichschulgesetzentwurf. Dieleitung des Neuen Sächsischen Lehrervereins schreibt: Der Neue Sächsische Lehrerverein tritt für Einführung der Bekennnisschule (im Sinne der Reichsverfassung) ein, lehnt aber die Beaufsichtigung des Religionsunterrichts durch Weihliche in jeder Form ab. Da der Reisetentwurf zum Reichschulgesetz, der für alle der Öffentlichkeit unterbreitet worden ist, der Kirche ein Aufsichtsrecht für den Religionsunterricht einräumt, ist der Landesvorstand des Neuen Sächsischen Lehrervereins nicht in der Lage, sich hinter diesen Entwurf zu stellen.

* Zu den Herbstmanövern im Erzgebirge. Die Hauptzugangsstrecken zum sächsischen Erzgebirge boten ein lebhafte militärisches Bild. Aus allen Teilen des bis in die Provinz Sachsen hineinreichenden Wehrkreis-Commandos VI rückten die Truppen in das Waldver-
gelande, um sich dort unter ihren oberen Kommandostellen zu sammeln. Wie schon mitgeteilt, handelt es sich um die Männer einer Division. Vergleicht man den Aufmarsch eines solchen Truppenverbandes von heute mit dem Bild, das in alten Seiten eine ins Waldver-
gelande Division bot, so könnte man zunächst zu der Annahme kommen, daß es sich bei dem Truppenaufgebot im Erzgebirge auch über die Hinzuziehung von drei preußischen Reiterregimentern hinaus um weit mehr als eine Division handele. Dieser Eindruck wird verstärkt durch vielerlei neuartige technische Formationen, die wir vor dem Kriege noch nicht kannten. Heute besteht eine Reichswehr-Infanteriedivision aus drei Regimentern (früher vier) zu je drei Bataillonen, einer Minenwerferkompanie, einer leichten Infanterie-Spalte. Die Bataillone wieder bestehen aus drei Infanteriekompo-
nien und einer Maschinengewehr-Kompanie. Darüber hinaus hat jede Infanteriekompanie sechs leichte Maschinengewehre. Als Kavallerie gehört heute zur Division nur eine Eskadron, während früher ein ganzes Regiment dazu ge-
hörte. An Stelle der früheren aus zwei Regimentern be-

hebenden Artillerie-Brigade hat die Division heute ein Artillerie-Regiment, bestehend aus drei Abteilungen und einer Kraftwagen-Batterie. Weiter gehörten zur Division ein Pionierbataillon, eine aus drei Kompanien bestehende Divisionsnachrichtenabteilung, eine aus Sanitätskompanie, drei Krankenträgerwagenabteilungen und einem Feldlazarett bestehende Sanitätsabteilung, weiter aus einer Kraftwagenabteilung, die im allgemeinen aus drei gepanzerten Kraftwagenzügen, zwei Kraftträgerzügen, fünf Kraftwagenkolonnen, zwei Kraftwagenverhüttungszügen und zwei beweglichen Tankstellen besteht. Der frühere Train ist zu einer Nahrabteilung formiert, die aus drei Fuhrkolonnen, einer Bäckereisonne, einer Schlüchterabteilung und einem Pferdepark besteht. Im Gegensatz zu früher sind heute in einer Division eine Reihe von Nachschubformationen angegliedert, die es früher nur im Korpsverbande gab. Dadurch ist heute eine Division weit selbständiger und erheblich beweglicher geworden. Wenn auch, wie schon gesagt, heute so mancherlei Formationen in Erscheinung treten, die uns vor dem Kriege fremd waren, so wird der alte Feldsoldat doch auch so mancherlei neue Formationen vermissen, die hielten behalten daß Distrikter der Entente uns verboten hat, die aber gerade in den Ententeheeren besonders stark ausgestaltet worden sind. Erinnert sei nur an die Tanks und Flugzeuge. Gerade das Fehlen der Luftwaffe wird in dem wald- und bergreichen Gelände in dem diesjährigen Landverhältnissen besonders schwer ins Gewicht fallen und wird zeigen, welch außerordentliche Schwierkeiten eine Armee zu bewältigen hat, die bei der Aufführung gegen einen mit starker Luftflotte ausgerüsteten Feind nur auf ihre Kavallerie angewiesen ist. So wird unsere brave Reichswehr im felsigen Erzgebirge schwere Niederlagen zu föhlen und harte Arbeit zu leisten haben.

Aufgaben zu lösen und harre Arbeit zu leisten haben.

* Der Ernteausfall im Erzgebirge. Die anhaltenden Regenfälle der letzten Wochen haben das Einbringen der an sich später einsetzenden Ernte im Erzgebirge sehr stark verzögert und teilweise eine so starke Schädigung hervorgerufen, daß bei Sommer- und Wintergetreide in manchen Bezirken des Erzgebirges und Vogtlands mit einem Ernteausfall bis zu 80 Prozent gerechnet werden muß. Daraus erscheint auch die Kartoffelernte bereits stark gefährdet. Der Ausfall der Grünmeternte wird stellenweise aufzudem einen starken Buttermittelmangel hervorrufen. Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen hat daher beim Wirtschaftsministerium beantragt, daß Erhebungen über den Umfang der Butterungsschäden angestellt werden,

— * Stromunterbrechung. Am 24. September zwischen ein und zwei Uhr erfolgte durch Maschinenschaden im Kraftwerk Hirschfelde eine Störung, durch welche die Stromversorgung vorübergehend beeinträchtigt wurde. Die Verkupplung der Landesstromversorgung mit dem Mitteldeutschen 100 000-Volt-Netz ermöglichte die abhängige Heranziehung von Ruhilstromlieferungen. Eine weitere Beeinträchtigung der Landeselektrolytversorgung entsteht durch diesen Maschinenschaden nicht.

— * Umfang des Postcheckverkehrs im Deutschen Reich. Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende August 1926 844789. Dies bedeutet einen Zuwachs von 3732 Konten gegen das Ende des Vorjahrs. An Gut- und Postchriften zusammen sind im Monat August 42 847 000 Buchungen über 9 414 814 000 RM. ausgeführt worden. Dazu sind bargeldlos beglichen worden 7 426 460 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Postscheckkunden belief sich auf 595 848 000 RM.

— Rundfunksammlung für Blinde. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Im Oberpostdirektionsbezirk Dresden wird Anfang Oktober bei Einführung der Rundfunkgebühren mit Genehmigung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums bei den Rundfunkteilnehmern eine Geldsammlung zur Beschaffung von Rundfunkgeräten für Blinde veranstaltet. Es wird gebeten, gütig gependete Beiträge im Betrage von 50 Pf. an aufwärts den Briefzustellern gegen Entgegennahme von Scheinungen auszuhändigen.

* Was wird aus Seigner? Der Stettiner Morgenzeitung wird mitgeteilt, der frühere sächsische Ministerpräsident Seigner habe den Plan gefaßt, einen neuen Beruf zu ergreifen. Er wolle mit Frau und Kind Deutschland verlassen und im Auslande als Geigenvirtuose auftreten. Seine Absicht ist nach Presseberichten sehr schwer

treten. Seine Ueberfleßung nach Brasilien steht nahe bevor.
— * Anmeldung polnischer Obligationen.
Die Verhandlungen mit der polnischen Regierung über die Anmeldung gewisser Obligationen, insbesondere einer Reihe von Kommunalobligationen aus den abgetretenen Gebieten haben schon jetzt an dem Ergebnis geführt, daß eine Verlängerung der Anmeldefrist von polnischer Seite angesagt worden ist. Da auch das Zustandekommen einer Vereinbarung über ein vereinfachtes Anmeldeverfahren binnen wenigen Tagen zu erwarten steht, wird den Besitzern dieser Obligationen empfohlen, von einer Anmeldung dieser Wertpapiere bei den polnischen Konsulaten bis auf weiteres abzusehen.

— * Freilassung des tschechischen Fliegers. Der tschechische Flieger, der auf ländlichem Gebiet eine Notlandung vorgenommen hatte und festgenommen worden war, ist deshalb wieder freigelassen worden, da er glaubhaft machte, daß er sich ganz harmlos verslogen hätte, weil er die Orientierung verloren hatte. Es lohnt keine Veranlassung, nur ihn in Haft zu behalten.

daher keine Veranlassung vor, ihn in Haft zu behalten.

* Einheitlicher Tarif- und Verkehrsangeiger für die Deutsche Reichsbahn. Am 1. Oktober d. J. werden die bisherigen Tarif- und Verkehrsangeiger der ehemaligen Länderbahnen aufgehoben und durch einen gemeinsamen Tarif- und Verkehrsangeiger für die Deutsche Reichsbahngesellschaft und die deutschen Privateisenbahnen ersetzt, der in zwei Ausgaben, getrennt für den Güter- und Tierverkehr einerseits und für den Personengepäck- und Gepäckverkehr andererseits erscheint. Beide Angeiger sind für die Öffentlichkeit bestimmt. Es kommt ihnen gesteigerte Bedeutung für das Wirtschaftsleben zu, zumal ab 1. November dieses Jahres für die Rechtsfähigkeit der Veröffentlichungen der Tarif- und Verkehrsmaßnahmen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der deutschen Privatbahnen nur noch die Ver-

—* Eine italienische Stimme über die Leipziger Messe. „Vose Republican“ veröffentlicht einen Artikel über die Leipziger Messe, die als großartig und wunderbar bezeichnet wird. Die Sitzung besonders über die Maschinenabteilung, die die Größe und Bedeutung der Entwicklung der deutschen technischen Industrie vor Augen führe, ihre Bewunderung aus. Das Blatt lobt die Organisation der Messe und sagt weiter, die deutsche Industrie werde in kurzer Zeit das wieder gewinnen, was sie durch den Krieg verloren habe. Die Leipziger Messe bilde eine wichtige Etappe in der heiligen Entwicklung der deutschen Wirtschaft.

der deutschen Wirtschaft.
—* Die Bautätigkeit im Monat Juli 1928. Im Freistaat Sachen sind im Monat Juli 501 Baugenehmigungen für Neubau mit Wohnungen erteilt worden, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 61, Chemnitz 118, Dresden 122, Leipzig 112 und Zwickau 178. Diese 501 Bleubauten, von denen 670 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 1890 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 60 Baugenehmigungen für Um-, An- und Aufbauten mit insgesamt 125 Wohnungen erteilt worden, von denen 490 s. und Nebelsiedbauten mit 5 Wohnungen kein vertrag. Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen worden sind 231 Neubauten mit 612 Wohnungen. Unter den Bauten

gesanden sich 116 mit einem und 71 mit 2 Wohnungen, und unter den Wohnungen 12 mit zwei, 186 mit drei, 216 mit vier und 146 mit fünf Wohnräumen. 225 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 105 nur eine Wohnung, 42 zwei Wohnungen erhielten also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 90 gemeinnütziger Art. Durch Umbauten wurden 62 Wohnungen gewonnen, darunter 3 durch Not- und Behelfsbau. An Gebäudeabgängen waren im vergangenen Monat 7 Häuser mit 15 Wohnungen zu verzeichnen, so daß die Verlustzeit insgesamt einen Betrag von 164 Wohnungen (Monat Juli 1924: 209) erbracht hat; davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 89, Dresden 28, Leipzig 41, Plauen 40 und Zwönitz 18.

* Die Konkurse im Monat August 1925 in Sachsen (Mitteilungen des Statistischen Landesamtes.) Im Monat August sind 116 Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfallen 60 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwönitz. 75 Anträge ist stattgegeben worden, während 38 mangels Wisse abgelehnt werden. Von den neuen Konkursen betroffen 68 natürliche Personen, 22 Gesellschaften, 1 eingetragene Genossenschaft, 15 Nachlässe und ein anderer Gemeinschaftsname. 80 entfielen auf die Industrie, 47 auf den Warenhandel und 18 auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 60 schwedische Konkursverfahren, davon 36 durch Schlußverteilung, 19 durch Abgangsvergleich und 5 wegen Klassemangels. Neben den Konkursen sind noch 40 Geldstrafen ausstehende zur Abwendung des Konkurses angeordnet und 8 abgelehnt worden. Davon betroffen 24 natürliche Personen, 9 Einzelhändler und 15 Gesellschaften, 32 entfielen auf die Industrie, 8 auf den Warenhandel und 8 auf sonstige Gewerbe. Beendet wurden 16 Geschäftsaufnahmen und zwar 11 durch Abgangsvergleich, 4 aus anderen Gründen, während bei einem der Konkurs eröffnet werden mußte. Von den insgesamt beteiligten 217 Unternehmen waren 158 (= 70,5 Prozent), erst nach dem Krieg entstanden, gegen 10 (4,8 Prozent) aus der Kriegszeit und 47 (21,7 Prozent) aus der Vorkriegszeit stammenden sowie 7 (3,2 Prozent), bei denen die Zeit der Gründung unbekannt ist.

Vorentsprechend. Das 50jährige Söhnen des Arbeiters Max Müller in Vorentsprechend wurde durch den Aufschlag eines meidenden Pferdes schwer verletzt. Der Schlag traf unglücklicherweise das Gesicht, wobei fünf Zähne zertrümmert wurden. Start verlor in die Mundhöhle hinein, auch wurde der Oberkiefer in Niederkieferfraktur gezogen.

* Grumbach. Am Dienstag abend wurde einem Dresdner Produkthändler vor einem hiesigen Geschäft das Pferd mit Wagen gehoben. Der Wagen war mit Obst und einem Hund Stroh beladen. Das Pferd ist ein brauner Wallach mit weißem Stern am Kopf, ein Hinterbein hat weiße Hosen, an der Brust befinden sich mehrere kleine weiße Flecke und eingearbeitet ist ein 18.

* Dauenhain. Einer Blöterwundung aufgelöst hatte am Dienstag ein Vertreter des japanischen Justizministeriums der Dauenhainer Landesstrafanstalt einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich zwei Vertreter des japanischen Justizministeriums. Der Japaner gehört zu einer Kommission, die bereits in Amerika und England den Strafzettel studiert hat und gegenwärtig Deutschland bereist.

Mittweida. In Wiederau versuchte am 18. September ein Gärtnergehilfe mittels giftigetränkter Schoßlade seine Geliebte zu bestechen. Als er sah, daß diese sich nach dem Genuss erbrach, ab ex den Rest auf. Der Wörther erkrankte und wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht. Nach Wiederherstellung seiner Gesundheit wurde er in Untersuchungshaft genommen.

* Chemnitz. Der Chemnitzer Allgemeine Zeitung wird geschrieben: Am Sonntag nachmittag 14. Uhr fuhr ein Personenzug vom Chemnitz nach Schönau. In ihm befanden sich der Besitzer des Wagens, 2 Damen und 1 Kind. Am Mittag Schönau begegneten sie einem von Grüna kommenden Kommunismuszug in Stärke von 3-100 Mann. Trotzdem der Wagenbesitzer sofort das Schilderwerden und auf Aufruf eines Kommunisten hielt, wurde ihm von dem vordersten Trupp, daß auf seinem Wagen befindliche schwergewichtige Fälle mit Gewalt und unter Beschädigung des Führers heruntergerissen. Zu gleicher Zeit sprang ein Kommunist auf das Trittbrett und schlug mit voller Gewalt mit einem starken Stock auf den Besitzer ein, so daß er sofort eine dunkle Blutende Wunde am Hinterkopf erhielt. Zwei weitere Kommunisten folgten auf die Infektion ein, so daß der Führer noch am Arme verwundet wurde. Nachdem stellte sich die Gattin schuldig vor ihm, aber auch auf diese wurde noch eingeschlagen. Jeder weitere vorübergehende Kommunist schlug blindlings ohne jeden Grund mit dem bei sich führenden Knüppel auf den Wagen ein, so daß dieser stark beschädigt wurde. Da kein politischer Schutz vorhanden war, und von den Insassen um Hilfe gerufen wurde, drohte man ihnen mit den Worten: "Seid in ruhe, sonst kommt ihr an den Platz!" Außerdem wurden sie noch mit anderen groben Redensarten bedroht. Man ist also auf einer verkehrtreichen Straße bei hellstem Tage seines Lebens nicht sicher.

* Aue i. E. Am Montag mittag geriet am Güterschuppen des Bahnhofes Aue ein Wagen mit Stückgütern in Brand. Ein zweiter Wagen, auf den das Feuer übertrang, konnte rechtzeitig abgezerrt und gerettet werden, während die Ladung des ersten Waggons verloren war.

Leipzig. Dienstag abend wurden von einem Auto, das die Hochstraße in Richtung Südpark durchfuhr, zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, überfahren. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und fand im Krankenhaus St. Jakob Aufnahme, das Mädchen wurde leichter verletzt und kenne in die Wohnung gebracht werden.

* Leipzig. Die Stadtverordneten lehnten in ihrer Sitzung den Antrag der KPD und Kommunisten ab, von der Regierung die Überprüfung des Leipziger Polizeipräsidenten und seines Stellvertreters zu fordern. Annahme fanden dagegen die Anträge der Wehrheitspartei, daß die Polizei bei irgendwelchen Unruhen schneller eingefest und der Bestand der Polizeimannschaft auf mindestens dieselbe Höhe gebracht werde, wie in Dresden.

* Leipzig. Vorgestern verstarb hier im 88. Lebensjahr der Ob. Richter Dr. Heinrich Friedrich August Kubbe, zuletzt Superintendent und Oberpfarrer in Leisnig.

Gerichtssaal.

Die Röntgenverbrennungen in der Städtischen Frauenklinik zu Dresden beschäftigten das Verwaltungsgericht auch am gestrigen Donnerstag, dem zweiten Verhandlungstage bis in die späten Abendstunden. Die zeitraubenden und vielseitigen Prüfungen mußten schließlich abgebrochen und die Verhandlung auf morgen Sonnabend aufgeschoben werden. Das Urteil dürfte dann noch

am Abend des Sonnabend verkündet werden. Einmal besonders bemerkenswertes trat am gestrigen zweiten Verhandlungstage nicht hervor, nicht un interessant dürfte aber sein, daß nach Gerichtsdeutsch Schul Geheimrat Lehrer, der bisherige Rektor und Direktor der Frauenklinik als Zeuge unvereidigt blieb. Begründet wurde dieser Beschuß damit, daß der Zeuge doch verschiedentlich hätte anders handeln können und darin sei eine gewisse Fahrlässigkeit mit zu erläutern. (E.-G.)

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig hatten sich der Vertreter Arthur Seelmann und der Lehrer Franz Schulz aus Berlin wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergleichs gegen die Republik und das Sprengstoffgeschäft und unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten. Beide Angeklagten waren Funktionäre der KPD. Berlin-Brandenburg und standen als solche mit den im Thela-Prozeß Verurteilten in Verbindung. Der Gerichtshof verurteilte nach elfstündiger Verhandlung Seelmann wegen Vergleichs gegen § 7 des Republikschutzes, Beihilfe zum Hochverrat, unbefugten Waffenbesitz und Vergleichs gegen § 7 des Sprengstoffgesetzes zu 2½ Jahren Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, wovon die Geldstrafe erachtet werden. Das Verfahren gegen Schulz wurde auf Grund des Amnestiegesetz eingestellt.

Lebte Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 25. September 1925.

Morgen Erteilung der deutschen Antwort.

Berlin. (Funkspruch.) Wie die Blätter melden, wird die Erteilung der deutschen Antwort an die Alliierten auf die Einladung zur Sicherheitskonferenz morgen erfolgen, und zwar, wie der Lokalangeiger wissen will, nicht in Form einer Note, sondern als mündliche Mitteilung der deutschen Poststafette an die Regierungen der in Frage kommenden Länder. Am Tagesschluß soll Augern und als Beginn der Konferenz der 5. Oktober vorgelegten werden.

Die Zusammenkunft der Staats- und Ministerpräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Amtlich. In der Zusammenkunft der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, in der sich die außenpolitische Ansprache bis in die Nachmittagsstunden erstreckte, erstattete zunächst der Reichsaußenminister einen eingehenden Bericht. Im Laufe der umfassenden Prüfung, in der auch der Reichskanzler mehrfach das Wort ergriff, wurde einheitliche Zustimmung zum Entschluß der Reichsregierung festgestellt, die internationale Zusammenkunft in der Schweiz zu beschließen.

Prof. Paul Spies gestorben.

Berlin. (Funkspruch.) Gestern ist in Berlin der Vorsitzer der Berliner Urania Geheimrat Prof. Paul Spies im Alter von 41 Jahren gestorben.

Schon wieder eine Brandstiftung im Berliner Westen.

Berlin. (Funkspruch.) In der sechsten Stunde entdeckten heute morgen Bewohner, daß das Dach in einem Hause der Hochstraße in Halensee brannte und dieser Quurm aus den Fenstern drang. Sie benachrichtigten die Feuerwehr. Vermischlich liegt Brandstiftung vor und man nimmt an, daß als Täter die zwei Bettler in Frage kommen, die sich in der Umgebung der gebrannten Brandstelle am Hohenholzbergturm verdächtig gemacht haben. Die rechte Seite des Dachstuhls brannte vollkommen aus und in den unteren Stockwerken wurde durch das eindringende Wasser großer Schaden angerichtet.

Übermalige Verschönerung des Weiterfluges der beiden Japaner.

Berlin. (Funkspruch.) Der Start der beiden Flugzeuge der japanischen Asiatiliger zum Weiterflug nach Straßburg-Baris wurde infolge des schlechten Wetters abermals verschoben. Der Weiterflug ist vorläufig auf morgen Sonnabend um 8 Uhr festgesetzt worden.

Antrag auf Entschädigung vertriebener Siedler.

Berlin. (Funkspruch.) Die deutsch-nationale Fraktion des Preußischen Landtags hat einen Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu erüthern, den von den Polen von der früheren Provinz Posen ohne jegliche Entschädigung vertriebenen und in den Jahren 1924 und 1925 neu angesiedelten Siedlern eine höhere Grundentschädigung zu gewähren, 2. die bisher aufgelösten schwer drückenden Binsen zu erlassen und 3. die laufenden Binsen für die Pfeiftaugelder zu ermäßigen.

Die Kinos und Photoausstellung Berlin 1925.

Berlin. (Funkspruch.) Die Kino- und Photoausstellung Berlin 1925 wurde heute vormittag im Hause der Kunstabteilung am Kaiserdamm in Anwesenheit einer großen Zahl von Ehrengästen eröffnet. Die Feier begann mit einer sehr feierlichen Eröffnungserklärung des Reichsministers Dr. Stresemann, der auf dem Programm als erster Redner genannt war, erschien nicht in Person, wohl aber im lebendigen Porträt, um die beiden Industrien, zu der gewaltigen Leistung und Leistungsfähigkeit zu beweisen, die sich in der Ausstellung offenbarte. Kultusminister Dr. Becker erklärte im Namen der preußischen Staatsregierung die Ausstellung für eröffnet. Nach ihm sprachen Bürgermeister Dr. Scholz für die Stadt Berlin und Generaldirektor Erich Pommer und Prof. Goldberg-Dresden.

Zur Mordabsche Nozen.

Breslau. (Funkspruch.) So der bereits gemeldeten angeblichen Beziehung zweier hiesiger Untersuchungsangehöriger zu der Mordangelegenheit Nozen, die sich durch eine belanglose Unterhaltung verdächtig gemacht haben sollen, berichten die Breslauer Neuesten Nachrichten noch: Einen Tag vor dem Doppelmord wurden in unmittelbarer Nähe der Villa des Professors Nozen zwei verdächtige Männer beobachtet, die den Willkürgang scharf im Auge beobachteten. Mehrere Tage vorher will die Wirtschaftlerin Reumann gleichfalls zwei verdächtige Personen bemerkt haben. Nach ihrer Meinung handele es sich um Freunde, die Noz oder andere Dinge aus dem Garten zu stehlen beabsichtigten. Wie man hört, hat die Kriminalpolizei in der Richtung dieser Angaben Ermittlungen aufgenommen.

Prager Stimmen zum Berliner Schrift Benesch.

Berlin. (Funkspruch.) Das Blatt Benckow schreibt, der Berliner Schrift Dr. Benesch ist nicht zu billigen, da er ohne Rücksicht auf Polen getan worden ist. Man braucht sich nicht zu wundern, daß die Wirtschaftlerin, die man vor vollendete Tatachen gekettet hat, aufgebracht ist und sich fragt, ob ein solcher Schrift loyal ist. Auch die Staaten der kleinen Entente, die von Benesch ebenso wenig vorher verständigt worden sind, bringen ihre Überraschung zum

Ausdruck. Das Blatt schreibt mit der Feststellung, daß es nicht nötig ist, wegen neuer Freundschaften ältere Freundschaftsabrede mit Nachbarn zu zerstören.

Die Völkerbundversammlung.

Genf. (Funkspruch.) Die Völkerbundversammlung genehmigte heute vormittag die vom Heitätsausschuß für Kürzungsträger ausgearbeitete Entschließung über das Problem Schiedsverträge, Sicherheit und Abstaltung. Darin wird der Völkerbundrat zur Einleitung von vorbereitenden Studien zwecks späterer Einberufung einer Konferenz für die Herabsetzung und Einschränkung der Mütungen beansprucht. Außerdem wird der Abschluß von regionalen Schiedsverträgen zur gegenwärtigen Sicherheit empfohlen. Vollständig erklärte in seiner Begründung, daß der gegenwärtig verhandelte Sicherheitspakt nichts anderes sei als ein Schiedsvertrag, wie er vom Heitätsausschuß empfohlen und der nun durch eine besondere Garantie noch verstärkt werden sei. Durch den Abschluß regionaler Schiedsverträge könnte rasch über ganz Europa ein Netz von solchen Verträgen ausgeworfen werden, durch das die allgemeine Sicherheit gewährleistet werden könnte.

Genf. (Funkspruch.) Die türkische Delegation verzog heute abend Genf, um direkt nach Ankara zurückzufahren. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die türkische Delegation noch in Genf die Erklärung abgeben wird, die der Völkerbundsrat hinsichtlich der Gemeinsamkeit des Völkerbundvertreters vorbringt und fähig der Brüsseler Seite von der türkischen Regierung erwartet.

Caillaux in Amerika.

London. (Funkspruch.) Meister meldet aus Washington über die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen: Caillaux erklärte, daß er bereits ein endgültiges Angebot gemacht habe. Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Wehrheit der amerikanischen Kommission gewollt ist, die Grundbedenken des Caillaux'schen Angebots zum Ausgangspunkt weiterer Verhandlungen zu machen. Zugleich erklären die Korrespondenten der Newyorker Blätter in Washington, daß das französische Angebot unannehmbar sei.

Gescheiterte Alkoholschmuggler.

London. Der englische Schoner "Hermann" wurde, wie Meister aus Mobile (Alabama) meldet, mit 300 Kisten Spirituosen an Bord von Patrouillenbooten angehalten und beschlagnahmt. Der Kapitän und sieben Seeleute wurden, da sie Bürgerschaft nicht hellen konnten, gefangen gesetzt.

Unruhen in Indien.

Delhi. Zu erneuten Unruhen kam es in Agra, wo Moslems eine Hinduprozeßion mit Steinen beworfen, worauf sich ein allgemeiner Kampf entwickelte. Auf Seiten der Moslems wurden 60 Personen verwundet und mehrere getötet. Auf Seiten der Hindus gab es 12 Verwundete.

Ruhr und Wissenschaft.

Goethe-Ausstellung im Leipziger Kunstverein. Am 25. Oktober wird in den sämtlichen Räumen des Leipziger Kunstvereins eine Goethe-Ausstellung eröffnet werden, in der die Sammlung Lipperberg in Leipzig, die weitauß bedeutendste in Privatbesitz befindliche Goethe-Sammlung, ihre wissenschaftlichen Schätze an Handschriften, Büchern, Bildern, Bildern und Medaillen aus dem gesamten Umkreis der Welt Goethes in den Unterabteilungen Goethe, Faust, Werther, das Weimarische Märchenbuch, Musen und Theater gezeigt wird. Ein Schmetterlingskabinett schließt sich an. In Verbindung mit der Ausstellung sind vom Leipziger Kunstmuseum eine Reihe namhafter Schriften zu Goethe und die klassische Zeit stehen.

Ein heidischer Urnenfeldhof wurde bei Erdbauarbeiten auf dem Marienplatz in dem nordböhmischen Städtchen Nemes aufgedeckt. Außer einem Skelett wurde in einer Tiefe von 1½ Metern noch ein einzelner menschlicher Schädel gefunden, der gleich dem Skelett völlig tot war und an der Luft in Staub zerfiel. In einer 2 Metern Tiefe fanden sich zahlreiche Scherben von großen Tongefäßen. Leider hat man veräumt, sie zu sammeln und aufzunehmen. Die Bruchstücke sind zum Teil mit Ton in roher, unbeholfener Strich- und Wellenzeichnung bemalt, viele zeigen an der Innenseite die bekannte Zwölfarbigfarbung durch die in glühendem Zustande hingegossenen Farben. Die Gefäße sind heidnische Totenurnen aus der ersten nachchristlichen Zeit. Sie zeigen die Tiefreliefs der Herstellung auf der Töpferscheibe, das Material ist gelb-brauner Ton. Den gefundenen Randstücken nach zu urteilen, hatten die Gefäße oben einen Durchmesser von 25 bis 40 Centimetern, in der Ausdehnung 40 bis 50 Centimeter. Die großen und breiten Henkel zeigen an der Außenseite vertiefte Parallelstreifen. Die Hälften des am Fuße des Kirchberges gelegenen Städtchens haben auf vielen Hüttenschichten, die gewiß noch mehr Altertumfunde bergen.

Wachstuch.

Verschiedene Breiten

Nette Muster

Billige Preise



Moden- und Ausstattungshäuser

H. Lohmann Kauf. Albertplatz

Geb. Riedel Ecke Wettiner- u. Carolastr.

Rahma

MAR
GA
RINE

buttergleich

nimmt Euch
heut u. morgen
alle Buttergeschenk!

Gasthof Lentewitz.

Sonnabend, den 26. September, findet großer
Katerbummel vom Regelklub "Lustige Brüder", Poppitz, statt.
Unter 7 Uhr. Der Vorstand.

Gasthof Grödel.

Sonntag, 27. Sept., von 6 Uhr an
öffentl. Ballmusik mit Schaukelbelustigung.

Reichshof Beithain.

Sonntag, 27. Sept., von 11.6 Uhr an
große öffentl. Ballmusik.

— Allernächste Schlager. Hierzu laden freundlich ein Oskar Häbler.

Gasthof Glaubitz.

Sonntag feine Ballmusik.

Gebeutel laden ein Otto Donat.

Achtung!

Auf nach Pochra. Auf nach Pochra.

Sonntag, den 27. September

großes Herbstvergnügen

des Spezial-Klubs Blauer und Weißer Wiener

Nationalmäntler von Riesa und Umg.

im Gasthof Pochra. Beginn 6 Uhr nachmittags.

Es wird ungemeinlich. Ein jeder amüsiert sich.

Hierzu sind alle Brudervereine und Gäste herzlich willkommen.

Der Gesamtvorstand.

Obstschränke
Vorratsschränke
Fleischhockstücke
empfiehlt

A. Kuntzsch
Hauptstraße 60.

II. maria. Zettberinge,
et. Schravel, Poppitz, Str. 2

Bucht- u. Antiquitätenverkauf

Montag, d. 28. Sept., steht ein großer Transport
ostpreußischer hochtragender

Rühe und Rollen
im Gasthof Priesterwitz sehr preiswert zum Verkauf.

Telefon Großenhain 93.

Buchtikus-Handlung Reichelt, Wittichenau.

Kirchennachrichten.

16. Trinitatissontag.
Riesa. Trinitatiskirche: 9 Uhr Predigt über Out.

7. 11-17 u. Abendm. mit Einzel. (Beck). 2 Uhr Jugendgottesd. im Pfarr. (Beck). Klosterkirche:

8 Uhr abends Predigt über Ap. Pet. 16, 22-34 (Friedrich).

Montag Großmutterverein.

Pf. Gem., Höhe Str. 9. Dienstag 8 Versammlg.
Gröba, 9 Predigt Quas 7, 11-17, 11 Kinder-

gottesdienst, ab 8 Bibelstunde. Dienstag fr. 7

Nachdt., ab 8 Bibelbesprechung m. Frauen und

Mädchen. Donnerstag ab 8 Bibelstunde.

Weida. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Herr

Gott. Stötter aus Cunig.).

Vorfin. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarr.

kirche (Herr Friedrich Riesa).

Blochwitz. 8 Uhr Leiegottesdienst.

Wautz. 8 Uhr Heilige. 8 Uhr Predigtgottesdienst

mit h. Abendmahl. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Beithain-Dorf. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst,

12 Uhr Kindergottesdienst.

Beithain-Lager. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag Frauenverein Lager C.

Glaubitz. 8 Uhr Predigt. Dienstag Jungfrauen.

Donnerstag Jünglinge. Mittw. 8 Uhr Bibelstunde.

Ratholische St. Barbara-Kapelle, Lessingstraße 9.

Im Lager Beithain um 7 Uhr Predigt. 8 Uhr hl.

Messe mit Predigt. In Riesa 7, 7 Uhr Predigt.

Werktag 8. Messe um 7 und 8 Uhr.

Am Sonntagmorgen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen

der Fa. Bitumen-Industrie Brüggen & Co. Kom-

mmanditgesellschaft in Würkau soll eine Abzahlungs-

verteilung in Höhe von 50% erfolgen. Vertragbar

find 7786,22 RM.

Bei berücksichtigen sind 9680,62 RM. gewöhn-
liche und 5791,80 RM. minderberechtigte Forde-
rungen. Die bevorrechtigten Forderungen sind mit
Genehmigung des Gerichts bereits voll ausgezahlt.

Ein Vergleich der zu berücksichtigenden Forde-
rungen ist auf den Gerichtsschreiber zur Einsicht-

nahme ausgelegt.

Riesa, den 24. September 1925.

Rechtsanwalt A. Ehlanger,

Kontrollverwalter.

Freibauk Seehausen.
Sonnabend von nachm. 8 Uhr ab frisches Mind.
und Schweinefleisch. Pfund 50 Pf.

Vereinsnachrichten

Freig.-Verband Riesa und Umg. Morgen Sonn-
abend Stiftungsfest im Bettiner Hof. Gäste willk.
Gesellschaft "Eintracht". Sonnabend 8 Uhr Ver-
sammlung im Parkschlößchen.

Vereinigte Militärvereine von Riesa, Poppitz,
Mergendorf und Paustiz. Einladungen sind
alle Kameraden zum Wehrwolf-Abend morgen
Sonnabend 8 Uhr im Stern. Zahl. Beteil. erw.
Männerriege. Sonntag Wanderung. 10.07 Bahnh.
Gesang. "Groß Lied" Poppitz. Fahnenträger
Sonnabend, 26. 9., abends 7 Uhr im Schüren-
haus, woan alle Witzl. nebst Angeb. eingel. werd.
Frauenverein Gröba. Dienstag abend 8 Uhr im
Restaurant Wartburg außerordentliche General-
versammlung. Kirchschulangelegenheit.



Zu unserem am Sonnabend, 26. September 1925,
abends 8 Uhr im Hotel zum Stern stattfindenden

Wehrwolf-Abend

laden wir alle deutschblütenden Männer und Frauen
von Riesa und Umg. ebenso bitten wir alle
auf nationaler Grundlage stehende Vereine und
Verbände, an diesem Abend teilzunehmen.

Ortsgruppe Riesa des Wehrwolf
Bund deutscher Männer und Frontkrieger.

Dahlienschau

Kein Kaufzawa! Rein Eintrittsgeld!
Von Sonntag, den 27. September, bis Dienstag,
den 29. September, von 8-12 und 2-6½ Uhr.

Marthaus, Gartenbaubetrieb Oschatz
Ambrosius Marthausstraße.

Schweizer Zigarren
von E. Velt & Cie., Basel
kaufen Sie nur bei
JAVA
BRASIL
E. Velt & Cie.

Zigarren-Lohse
Riesa, Pausitzer Str. 3.
Alt-Basel 8 Pf., Post 12 Pf.
Alleinverkauf für Riesa.

Bunte und weiße Barchentwäsche
für Frauen, Männer und Kinder
Bunter Männerhemd Stück von 8 M. an
Leinen- und Wäschehaus Adolf Ackermann.

Durch überaus günstige Kasseabschlüsse bin ich
in der Lage, einen Posten von ca.

150 Gummi-Mänteln
zu dem unter Einkauf liegenden Verkaufspreis von

M. 19.—

anzubieten. Dieser Mantel ist ein außergewöhn-
liches Angebot und nicht mit den üblichen für
diesen Preis angebotenen Mänteln zu vergleichen,

Außerdem bringe ich mein reiches Lager in
wasserdrückten Windjacken, Lodenmänteln
und Peterinen für Herren und Knaben
Gummipelerinen, Ueberanzüge usw.
in empfehlende Erinnerung.

Franz Heinze, Riesa
Hauptstr. 28 — Fernruf 346.

Für die uns zu unserer Vermählung so zahl-
reich dargebrachten Glückwünsche, Gedanken
und Grüppchen sagen wir hierdurch, zugleich im
Namen unserer Eltern, allen besten Dank.

Riesa. Gröba, Sept. 1925.

Karl Walter u. Frau Frieda geb. Hofmann.

Für die zahlreichen Besuche der Anteil-
nahme beim Heimgange unseres lieben
Töchterchens, Enkelin und Nichte

Frieda Else Haferkorn
sagen wir nur hierdurch allen lieben
Freunden und Bekannten herzlichen Dank.
Ach, zu sehr bist Du gefiebert
Und umsonst war unser Flehn.
Hilfe saust in Gottes Frieden,
Bis wir dort uns wiedersehn!

Riesa, 24. Sept. 1925.

Max Haferkorn u. Frau geb. Schönfelder
im Namen aller Hinterbliebenen.

**Es gibt nur
ein**
Salmi
DAS REINE KOKOS-SPEISEPITT DER
H-SCHLINCK & CIE AG HAMBURG*

Möbl. Zimmer zu verm.

zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Schlafzelle frei.

zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Beamter (Jurist) sucht

ab 1. Oktober d. J.

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause mit
teilweise oder voller Be-
fördigung. Unt. 0 3000,-
an das Tageblatt Riesa.

Weiteres freundliches

Hausmädchen

für Hotel gesucht.

Tagebl. Bettiner Hof.

Suche für sofort oder
später für meinen Willen-
bausbau von 4 Erwachsenen.
ein ordentliches, an selb-
ständiges Arbeiten ge-
wöhntes älteres

Hausmädchen

welches immer in Stellung

war und Kochkenntnisse
besitzt, bei hohem Lohn.
Hausmann, Aufwartung
u. Wäsche vorbanden.

Werte Angebote an

Fr. Kurt Merkel

Rabenstein bei Chemnitz

Limbacher Str. 23.

Leute

zum Judentüroden
im Altkord sucht

Rittergut Bromnig

bei Riesa.

Beginn 28. 9. 25.

2 Zimmerleute

gesucht.

Curt Andra, Baumwolle

Riesa, Bismarckstr. 11a

gegenüber vom "Gambrinus".

Ostpreußisch-Holländer

Milchvieh-Verkauf.

Dienstag, d. 29. September,

stelle ich wieder eine sehr

große Auswahl prima

junge, schwere, hoch-

tragende und neuemfeste

Rühe

zu verkaufen.

St. Malben

sehr preisw. zum Verkauf.

Georg Otto, Oschatz

— Fernruf Nr. 173. —

Uspulun

Kupfervitrrol

zum Beizen empfohlen

Ernst Moritz

Gemahndlung

— Fernrufred. 117. —

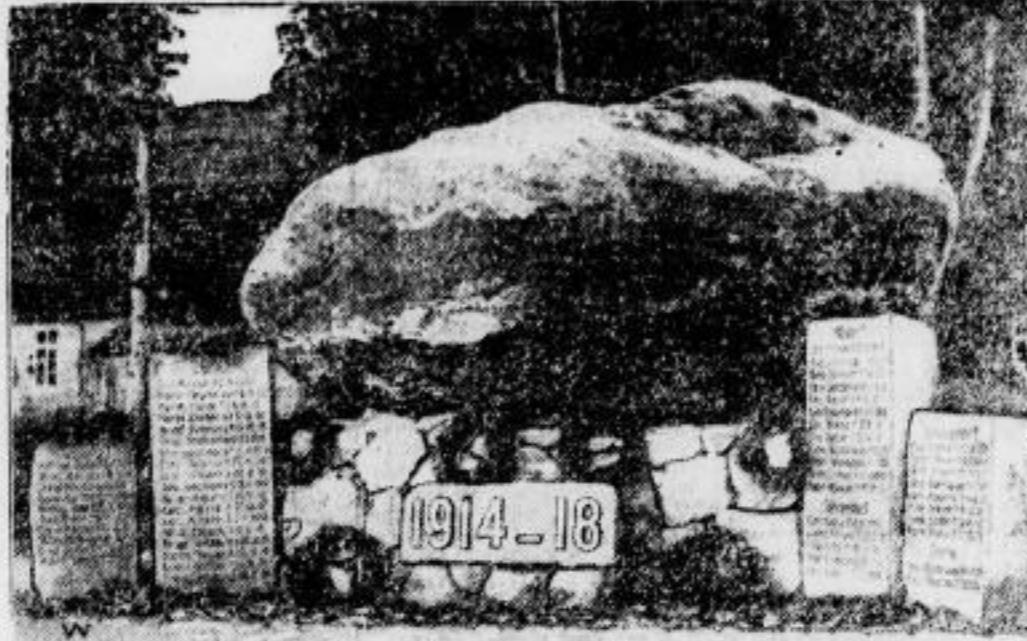
Legebühner

Schlachtbühner

</div



Beisetzung des deutschen Afrikatorlers Schweißnrich im Botanischen Garten Berlin-Dahlem.
Seinem Wunsch gemäß wurde der im 80. Lebensjahr verstorbenen berühmten deutsche Afrikatorler Schweißnrich im Botanischen Garten Berlin-Dahlem, der ihm viel Schauspiel verdankt, und den er bis zu seinem Tode täglich besuchte, beigesetzt.



Ein gewaltiges Ehrenmal.
Im Dorfe Eggersdorf, an der Grenze des Naturparkes in der Lüneburger Heide, wurde ein Ehrenmal für die im Weltkrieg Gefallenen eingeweiht. Auf einem Rundlingsfelsen ruht ein gewaltiger, etwa 700 Zentner schwerer Stein, der 2 Kilometer vom Ort entfernt gelegen hatte. Dreißig Männer haben 11 Tage gebraucht, um ihn fortzuholen. Der Stein hat vermutlich schon heidnischen Opferzwecken gedient.

Die Mossulfrage vor dem Völkerbund.

Geu. Angeschlagt der englischen und türkischen Bevölkerungen, die im Zusammenhang mit der Mossulfrage in den letzten Tagen vor dem Völkerbundsrat getragen worden sind, beschloß dieser gestern nachmittag in öffentlicher, außerordentlich spannender Sitzung, dass sofort ein Vertreter des Völkerbundes an die provisorische Regierung zwischen der Türkei und dem Irak entlassen werden soll, der den Rat über die Lage an dieser sogenannten Brüderlinie auf dem laufenden halten soll. In der Begründung dieses Beschlusses wird gefragt, daß es angebracht sei, die für die Einholung des Urteils des Internationalen Gerichtshofes notwendig sei, ganz besonders wünschenswert erscheine, nicht nur die Beibehaltung des status quo entsprechend den von beiden Regierungen eingegangenen Verpflichtungen bestmöglichst zu gewährleisten, sondern auch die offenkundigen Unzuträglichkeiten zu vermeiden, die von den gegenseitigen Anschuldigungen wegen losfaler Zwischenfälle, die zweitens schwer nachzuweisen seien, entstehen könnten. Nach Verlesung des Berichtes entstand zwischen dem englischen Kolonialminister Amern und dem türkischen Außenminister Tevfik Bey eine längere Debatte. Amern erklärte, daß mit den Beschlüssen des Dreierteams einverstanden und betonte, daß die Untersuchung möglichst rasch vorgenommen werden müsse, um den Rat in die Lage zu versetzen, in seiner nächsten Session die Frage, wie England hoffe, endgültig zu entscheiden. Sowohl die englische Regierung als auch die Regierung des Irak werde dem Vertreter des Völkerbundes jede Erleichterung und Unterstützung in der Erfüllung seiner Aufgaben zuteilen werden können. Tevfik Bey forderte, daß dem Vertreter des Völkerbundes Belehrer beider Parteien beigegeben werden, daß ferner die Untersuchung sich auf den Status quo bei Unterzeichnung des Friedens von Lausanne ausdehne, und daß alle Veränderungen in dem umstrittenen Gebiet seit jener Zeit unterdrückt werden. Er fügte hinzu, daß die Tätigkeit des Völkerbundesvertreters sich auf die Feststellung der Vorgänge in der Brüsseler Linie beschränken solle. Der Kern der Streitfrage bleibt unberührt. Er hoffe, daß der türkische Vertreter im Rate der Konferenz bald nähere Erklärungen zusammen lassen könne.

Protest der Deutschen beim Völkerbund.

Der Delegierte der Partei für die Unabhängigkeit Syriens hat an den Präsidenten der Völkerbundskonferenz ein Telegramm gerichtet, in dem er die Unvereinbarkeit des Völkerbundes auf die Willkür der Mandatsmacht Syriens lehnt und ihn erfordert, daß Notwendige für die Einstellung der Feindseligkeiten zu tun und eine neutrale Untersuchungskommission zu ernennen.

Politische Tagesübersicht.

Tschitscherin geht ins Ausland. Tschitscherin tritt morgen seine Urlaubsreise ins Ausland an. Er fährt zunächst nach Warschau.

Die neuen Verhaftungen in der Sowjetunion. Zu der Verhaftung des ehemaligen Führers Neder meldet eine Korrespondenz, daß Neder als Vertreter des Oberleutnants Schulz galt. Der ermordete Leutnant Sand hatte sich nämlich gegenüber Schulz durch größere Geldauswendungen verdächtig gemacht und Schulz nahm an, daß Sand die Geheimnisse der Gruppe an die Kommunisten verraten habe. Er wurde deshalb nach Döberitz abkommandiert, um dort von dem Feldwebel Klaproth, der



Die beiden deutschen Delegierten zur Paktkonferenz.
Reichskanzler Dr. Luther u. Außenminister Dr. Gireleman.

auch der Volksischen Ku-Klux-Klan-Bewegung, dem Orden der Ritter des Feurigen Kreuzes, angehörte, beleidigt zu werden. Neder soll von der Mordabsicht Kenniniß gehabt haben. An der Ausführung soll er aber nicht beteiligt gewesen sein.

Nadebs Organisation gegen England. Nach einer Meldung des Journal aus Brüssel hat sich Nadeb etwa 2 Wochen in Antwerpen aufzuhalten. Er soll mit den Führern der englischen Kommunistischen Partei einen revolutionären Block in Großbritannien organisiert haben. Da er Nachricht davon erhielt, daß sein Aufenthalt der belgischen Polizei gemeldet worden war, sei er schließlich abgereist. Er soll sich nach Holland begeben haben.

Ende des Streits im Schriftgießergewerbe. Im Reichsarbeitsministerium wurde über die Beilegung des Zahnkreises im deutschen Schriftgießergewerbe verhandelt. Die Schlichtungskammer sollte einen Schiedsspruch, der eine Neuregelung der Löhne für die Zeit vom 23. September bis 31. Dezember 1925 vorstellt. Der Schiedsspruch ist von beiden Parteien angenommen worden. Damit ist der elendhafte Streit im deutschen Schriftgießergewerbe beendet.

Deutsch-dänische Wirtschaftsverhandlungen. Die „Kronfurter Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Das dänische Außenministerium will mit der deutschen Regierung in Verhandlungen treten, um Holzablieferungen auf Grund des dänischen Weizbegünstigungsgesetzes zu erlangen. Das dänische Landwirtschaftsministerium hat Material gesammelt über die Bedrohung der landwirtschaftlichen Ausfuhr durch das deutsche Holzgesetz.

Holland sperrt seine Häfen für russische Schiffe. Die holländische Regierung hat den sowjetrussischen Schiffen verboten, die holländischen Häfen anzugelaufen. Nach in Holland eingetroffenen Meldungen, hat der sowjetrussische Dampfer „Desabrist“, Ende August aus dem Schwarzen Meer ausgelaufen, mit Munition für die Kantonstrategie auf Bord.

Hörderung des Selbstbestimmungsrechts für Elsass-Lothringen. Davos veröffentlicht den Wortlaut eines Aufrufes der französischen kommunistischen Partei, der einem fürstlich in Straßburg stattgefundenen Arbeiter-

und Bauernkongress unterbreitet wurde, in dem verlautet wird, daß der eldänische und lothringische Bevölkerung das Selbstbestimmungsrecht anzuerkunden werden müsse.

Morning Post über die britisch-russischen Beziehungen. Morning Post führt in einem Beitrag aus, die britische Regierung sollte angefangen das Handelskriegs, den Großbritannien gegen Russland führt, die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zur Sowjetunion abschreien, das Handelsabkommen kündigen und mit den anderen Nationen der sozialisierten Welt, die ebenfalls droht sind, über eine gemeinsame Politik beraten, „um diesem Angriff der Feinde der Menschheit zu begegnen“.

Die deutschen Vertreter auf der Stockholmer Luftfahrtkonferenz. Auf der Internationalen Luftfahrtkonferenz in Stockholm am 28. September 1925 wird Deutschland durch Reichsvertragsrat Bisch, Ministerialrat Dr. Negerdt vom Reichsvertragsministerium, Oberpostrat Gut vom Reichspostministerium und die Direktoren der beiden großen Luftverkehrskonzerne Deutscher Aerolloyd, A.G. und Juncker-Luftverkehr-A.G. vertreten sein. Die Konferenz tritt auf Einladung der Königlich schwedischen Regierung zur Fortsetzung der Beratungen in Kopenhagen 1924 und im Haag 1925 zusammen.

Abschied für die japanischen Flieger. Die japanischen Flieger, die vom Zentralflughafen Tempelhofer Feld heute zum Weiterflug nach Paris starten, waren gestern abend nochmals zu einem kleinen Abschiedsfeier von Direktor Bronck vom Aerolloyd eingeladen. In den Reden, die in deutscher, japanischer und russischer Sprache gehalten wurden, kam der Wille zum Ausdruck, in gemeinsamer Zusammenarbeit den Plan eines Flugverkehrs Deutschland-Japan zu verwirklichen.

Englische Stimmen über die Wirkungen des Dawesplans.

London. Der Chefredakteur der Financial Times berichtet veröffentlicht in seinem Blatt eine Unterredung, die er mit einem bekannten britischen Geschäftsmann in Berlin über den neuen deutschen Zolltarif und andere Fragen gehabt hat. In den Ausführungen des Geschäftsmannes heißt es: Wenn die britischen Exporteure die bei ihnen jetzt in Deutschland erhoffende Aussicht voll ausnutzen sollen, so müssen sie bereit sein, angemessenen Kredit zu gewähren. Gold für die Finanzierung des Handels ist in Deutschland nicht unter 15 Prozent erhältlich und steht dann noch nicht. Es ist mindestens zweifelhaft, ob die Mehrzahl der britischen Geschäftleute es für wirtschaftswert halten wird, daß der Dawesplan vollständig zur Ausführung gelangt. Niemand hat bisher ein Mittel ausfindig machen können, das Deutschland in den Stand setzt, die Alliierten zu bezahlen ohne sie zu zwingen, zum größten Teil die Zahlungen direkt oder indirekt in Form von Fabrikaten anzunehmen.

Jubiläum des Fortbildungsinstituts Deutscher Dentisten.

Das Berliner Fortbildungsinstitut des Reichsverbandes Deutscher Dentisten feierte vom 25. bis 27. September in den Gesellschaftsräumen des Berliner Zoo das Fest seines 25-jährigen Bestehens. Aus den kleinen Anfängen hat sich dieses Institut zu einer großen und ganz modernen Fortbildungsschule für Dentisten entwickelt, an der 18 Aerzte, Chemiker und Dentisten als Lehrer tätig sind und die über 27 Operationsstühle verfügt. Die ge-

Kukiroi

Wenn Jemand das Wort Kukiroi hört, so denkt er gewöhnlich nur an Hühneraugen. Kukiroi bedeutet aber richtig, also Kukiroi-Fußpflege betreiben. Nicht nur in Deutschland, sondern in 56 Staaten der Erde wird Kukiroi, und zwar nicht nur mit dem allerdings am längsten bekannten Kukiroi-Hühneraugen-Pflaster, sondern mit den Kukiroi-Präparaten überhaupt. Zu Ihnen gehören noch das Kukiroi-Fußbad und der Kukiroi-Streupuder. Zur Vervollkommenung der Fußpflege bringen wir jetzt neu heraus

die Wärme erzeugende Kukiroi-Einlegesohle

Sie ist das Produkt langer Erfahrungen und Versuche, aus bestem Material hergestellt zum erfolgreichen Gebrauch, gegen kalte und nasse Füße. Sollten Sie die Kukiroi-Einlegesohle, die in allen erforderlichen Größen erhältlich ist, in einzelnen Geschäften noch nicht erhalten können, so erbitten wir Mitteilung durch Postkarte unter Angabe Ihrer Schuhnummer. Wir veranlassen dann die Zusendung durch eine unserer zahlreichen Verkaufsstellen.

Kukiroi-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg. Fabrik: Kukiroistraße. Verwaltungsgebäude: Reitbahnstraße.



zamten Einrichtungs- und Erhaltungskosten sind mit Ausnahme von 10.000 Mark, die die Stadt Berlin während der Kriegszeit beisteuerte, durch den Reichsverband Deutscher Dentisten aufgebracht worden. Das Institut wird fast ausschließlich von zahlungsfähigen Patienten, Stadtkrämen und Schulkinder aufgesucht. Es ist ein klassisches Beispiel dafür, daß auch große Bedrankstalten ohne ständige Staatsunterstützung lebens- und entwicklungsfähig sind, wenn die Berufsgenossenschaften den nötigen Opfermut besitzen. Zu der Feste sind aus allen Teilen Deutschlands zahlreiche Teilnehmeranmeldungen erfolgt. Nach dem offiziellen Festakt wird die große von Firmen der Baumwollfabrikanten und Händler besetzte Dentalausstellung eröffnet. Es findet auch eine Ausstellung deutscher Arbeiten in den Räumen des Fortbildungsinstitutes statt. Ferner sind eine Reihe von Fachvorträgen aus allen Gebieten der Dentistik vorgesehen und zahlreiche sonstige Veranstaltungen, die Würde des Festes entsprechen.

Internationale Vereinigung für Arbeitsschutz.

Gestern abend wurde in einer gemeinsamen Sitzung der internationalen Vereinigung für sozialen Arbeitsschutz und für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit der Internationalen Schlußformel vollzogen und die Internationale Vereinigung für soziale Fortschritt mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab gegründet. Zum Ehrenpräsidenten wurde der 82 Jahre alte Arbeitsschützer Greulich zum Präsidenten der ehemalige Bundeskanzler Dr. Karl Renné gewählt. Dem Ehrenpräsidenten gehörten von deutscher Seite an den Präsident des sächsischen Oberverwaltungsgerichtes Rositz-Dresden und Geheimrat Brentano-München. Dem Vorstand gehörten von deutscher Seite an die Mitglieder des Reichswirtschaftsrates Prof. Heide und Umbach, sowie Geheimrat Dr. Freund. Zum Vorsitzenden der Fachabteilung für internationale Sozialversicherung wurde Ministerialdirektor Grieser-Berlin gewählt. Das Generalsekretariat wurde Prof. Bouffard-Paris übertragen, unter Beibehaltung des Sitzes Basel für die Vereinigung.

Die Schulfrage in Braunschweig.

Der braunschweigische Minister für Volksbildung hat auf Grund des Artikels 174 der Reichsverfassung die Große-Wohl-Körperlichen Schule in Braunschweig einführen, durch Verfügung wieder aufgehoben. Die Verfügung besagt, die evangelisch-lutherischen Gemeindeschulen und die Staats- und Söldner höheren Lehranstalten des Freistaates seien nach dem Gelege von 1913 befreit. Der gesamte Unterricht habe dieser Eigenart Rechnung zu tragen. Nach dem ministeriellen Erlass können unter gewissen Bedingungen sowohl Schüler als auch Lehrer vom Religionsunterricht befreit werden. Die früher üblichen Schul- und Klasseanordnungen sind wieder aufzunehmen. Disidentenindern kann, wenn eine genügende Zahl vorhanden ist, als Erfas für Religionsunterricht Unterricht in Lebenskunde erzielt werden. Die Leistungen in der Religionsschule sind im Beugnis zu werten.

Der unabwendbare Winterfeldzug in Marocco.

Wie aus dem gemeldet wird, ist selbst das französische Oberkommando überzeugt, daß ein Winterfeldzug in Marocco unabwendbar ist. Abgesehen von den mit der Invasionsteilung des Entscheidungskampfes verbundener Opfern an Gut und Blut, bedeutet die Verschiebung der Entscheidung in Marocco einen großen Erfolg Abd el Krim's, der zu neuen Angriffen seiner Truppen wieder Zeit gewonnen habe. Nach der letzten Meldung vom Kriegsschauplatz haben die französischen Flieger bedeutende Truppenansammlungen in der Gegend von Schechouen mit Bomben beworfen. Nach kurzem Kampf wurden zwischen Aïnaiouf und Babiza die eingedrückte französische Front wieder hergestellt.

Protestkreis der fra. Kommunisten gegen die Kolonialkriege. Die Unrührgegane wissen will, sollen die kommunistischen Gewerkschaften in Frankreich Vorbereitungen für einen militärischen Protestkampf gegen den Krieg in Marocco und Tunesien getroffen haben.

Spanisches Vordringen bei Albuqemas. Nach schwerem Kampf drangen die Spanier 2 Kilometer weiter vor und besetzten die Höhen von Morro Viejo und Maimus, von wo die Misleute bisher das spanische Lager bei Albuqemas häufig bedrohten hatten. Die Truppen wurden zu ihrem Sieg beglückwünscht.

Für die bevorstehenden Einkäufe für Herbst und Winter

gewähren wir
unseren Kunden, falls gewünscht,
Zahlungserleichterungen
ohne irgend welchen Preisaufschlag.
Bei den gegenwärtigen teuren Lebensbedingungen ist es für die meisten Familienväter nicht so leicht, das Finanzgleichgewicht zu erhalten. Mit Sorgen denken heute schon viele Eltern daran, wo das Geld auf einmal hernehmen für die Winterkleidung für sich und die Kinder, ohne erhöhte Preise zu bezahlen für meist minderwertige Ware.

Wenn Sie also die Anschaffung von Kleidung usw. erwägen,
dann bitten wir Sie, sich daran zu erinnern, daß unsere Geschäfte bemüht sind, jedermann beseitend beizustehen, um ihm die notwendigsten Anschaffungen zu erleichtern.

Moden- und Ausstattungshäuser

H.
Lohmann Nachf.

Albertplatz

Gotha
Riedel

Ecke Wettiner- u. Carolastr.

Zenerungsunruhen in Berlin.

Das Parlamentsgebäude zerstört.

Wie aus Teheran gemeldet wird, haben dort vor gestern schwere Unruhen stattgefunden, als die Bevölkerung gegen die große Knappheit an Meisen und Brot demonstrierte. Alle Türen waren geschlossen. Die Bevölkerung marschierte in größter Unordnung zu dem Reichstag, dem parlamentarischen Parlamentsgebäude und überschüttete die Deputationen mit Beleidigungen und Beschimpfungen. Zwei Parlamentsmitglieder wurden von der Menge schwer verletzt. Alle Türen und Fenster des Parlamentsgebäudes wurden eingeschlagen. Die Reute drangen dann in das Gebäude ein und plünderten die Dokumente und Registrierabteilungen vollständig aus. Eine große Anzahl von Dokumenten war bereits zerstört, als endlich bewaffnete Polizei eintrat und die Menge zurücktrieb.

Blättermeldungen aus Teheran folgten, kam es dort auch gestern wiederholt zu Unruhen wegen der minderwertigen Qualität, der Knappheit und der hohen Preise von Brot und Mehl. Eine Anzahl von Demonstranten drang in die russische Gesandtschaft ein. Bei verschiedenen Zusammenstößen mit der Polizei wurde eine Anzahl Personen getötet und verwundet. Alle Bazare und Märkte der Stadt sind geschlossen.

Die österreichischen Journalisten in Berlin.

Am Ehren der österreichischen Journalisten veranstaltete die Presseabteilung der Reichsregierung gestern einen Briefwechsel, an dem außer den österreichischen Höfen und dem österreichischen Gesandten Reichskanzler Dr. Lüder, Reichswehrminister Dr. Weißer, der preußische Ministerpräsident Braun und andere Vertreter deutscher Länder sowie namhafte Vertreter der deutschen Presse teilnahmen. Nachdem Ministerialdirektor Dr. Schröder die Gäste mit herzlichen Worten begrüßt hatte, hörte Reichskanzler Dr. Lüder u. a. aus: Es sei besonders notwendig, die feindseligen Kulturwerke zu klaren Vorstellungen zu bringen. Diese Werke, die nicht so sehr in den staatlichen Gebilden, wie in der Volksmeinung, dem Ausdruck für den gemeinsamen kulturellen Boden unseres Lebens, wurzeln. Das sei die gemeinsame Grundlage, in der Reichsdeutschland und Deutschösterreich in der Vergangenheit verbunden waren, in der Gegenwart und sie immer verbunden seien und in der Zukunft verbunden sein würden. Hierauf brachte der Führer der Gäste den Dank der österreichischen Herren für die freundliche Aufnahme in Deutschland zum Ausdruck, dem sich der österreichische Gesandte Dr. Frank in liebenswürdigen Worten anschloß.

Zagung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, der vom 21. bis 24. September in Berlin tagte, genehmigte die von der Hauptverwaltung bewilligten Arbeitseinsatzungen in Höhe von etwa 25 Millionen Mark jährlich, an denen noch gesetzliche Erhöhungen der sozialen Kosten im Betrage von 35 Millionen Mark im Jahre treten. Angehörs dieses Umstandes und der im Jahre 1926 folgenden Reparationslasten stellte der Verwaltungsrat fest, daß eine weitergehende Erhöhung der Kosten ohne gleichzeitige Tarifverhöhung nicht möglich ist. Bedauert wurde die Verbreitung falscher Nachrichten in Periodika, wie die Behauptung, die Gesellschaft beabsichtige den größten Teil der Beamten entgegen dem Gesetz in Arbeitseinsatzungen einzuführen. Allgemeine Tarifermächtigungen sind nicht möglich. Dagegen wurde die Hauptverwaltung ermächtigt, im Rahmen der Verbilligungsaktion der Reichsregierung für bestimmte Lebensmittelgruppen Tarifermächtigungen einzutreten zu lassen. Genehmigt wurde auch die Erhöhung der Befreiung für zeitweilige durch Vermittelung der Verkehrscreditbank der Wirtschaft zuzuführende Betriebsmittel der Gesellschaft.

Deutschnationale Schulungswoche.

Am Donnerstag sprach Reichstagsabgeordneter v. Lindner-Wildau über "Die Arbeit der deutschnationalen Reichstagfraktion". Die Beteiligung an der Regierung, so führte er aus, bedeutet nicht die Aufgabe unserer grundsätzlichen Opposition gegenüber diesem Staat. Die Frage nach den Wahlen vom 7. Dezember, ob wir in die Reichsregierung hineingehen sollten, um dann auch Einfluss auf Preußen zu gewinnen, war nur mit Ja zu beantworten, sonst hätten wir das Zentrum weiter nach links gebracht. Da länger wir allerdings in der Reichsregierung bleiben, ohne zugleich Einfluss auf Preußen und seine engste Verwaltung zu gewinnen, desto unangenehmer wird unsere Lage drinnen, in Sonderheit bei der Beamtenfahrt. Als eine der wichtigsten Fragen bezeichnete der Redner die Rechtfertigung der Verfassungsgrundlagen des gegenwärtigen Staates. Aus anßenpolitischen Gründen durften wir nicht aus dem Kabinett herausgehen, um in der Sicherheits- und Polizeifrage, wie Graf Schöpflin sich ausgedrückt hat, Schlimmes zu verbüren. Der Redner sprach dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge. Bei der Ausweitung habe es sich nicht in erster Linie um Privatinteressen, sondern um die Lebensinteressen, die Existenz des Staates gehandelt. Der Sozialrat stelle noch keine Endlösung dar. Unter lebhaftem Beifall kam dann noch über Ausweitung, Sozialrat, Finanzgesetzgebung und soziale Fürsorge.

Um den Mißständen zu begegnen, die dadurch eingeschreiten sind, daß Personen das Gewerbe als Bücherrevisor ausüben, die nicht über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen oder die sich unlauterer Mittel bedienen, wurde beschlossen, dafür einzutreten, daß die Ausübung des Gewerbes als Bücherrevisor vom Nachweis einer schärfmäßigen Ausbildung und entsprechenden Erfahrung abhängig zu machen ist, und daß jeder, der in Buchführungs- oder Steuerangelegenheiten Unterricht erhielt will, der Erlaubnis bedarf, gleichviel, ob der Unterricht an Personen erzielt wird, die ihre Kenntnisse als gewerbliche oder kaufmännische Angeklagte verwerten wollen oder nicht. Die Gewerbezammer sitzt unterbreite dem Samstagtag verschiedene einzelne Vorschläge, die angenommen wurden und dem Ministerium vorgebracht werden sollen.

Schließlich wurde noch beschlossen, dagegen vorstellig zu werden, daß die Grenzbefüllung zum größten Teile ihre Anzüge in der Tschechoslowakei anstrengt lädt. Es wurden die Aufhebung der Einfuhrfreiheit von Anzügen für Grenzbewohner und die Aufhebung beim Erhöhung des Veredelungswerkes, soweit er die Anfertigung von Anzügen zum Gegenstand hat, gewünscht. Bei dem Wirtschaftsministerium soll noch der Erlass einer Bestimmung beantragt werden, wonach das Importieren ausländischer Schneider in inländischen Zeitungen verboten wird.

Zum Preisabbau.

Der deutsche Industrieclubverband, Sitz Dresden, schreibt uns: Die Regierung hat eine Preisabbau-Aktion eingeleitet. Andauernd ist darüber zu lesen, welche Maßnahmen zu diesem Zweck von ihr getroffen werden. Die traurige und noch fortwährend sich verschlimmernde Lage der deutschen Wirtschaft erfordert auch dringlich durchgreifende Maßnahmen. Wir vermissen leider als solche die der Regierung, da sie sich nur mit der Preisgestaltung vom Fabrikanten bis zum Kleinhandler befassen, nicht anstrengt. Solange nur an den Symptomen der Krise herumkariert, nicht deren Ursache an Leibe gegangen wird, werden alle jetzt eingeleiteten Bemühungen entweder gänzlich ergebnislos verlaufen, oder nur zu ganz unzulänglichen Ergebnissen, niemals aber zu einer merkbaren tatsächlichen Besserung der Wirtschaftslage führen. Die im Juni dieses Jahres abgehaltene Generalversammlung unseres Verbandes hat sich bereits mit der Frage beschäftigt, und nach einem grundlegenden Vortrag unserer Geschäftsführer Generaldirektor Grüninger in einer von der Versammlung angenommenen Resolution darauf hingewiesen, welche Tatsachen in Wahrheit die Besserung der Verhältnisse unmöglich machen. Neben der zur vollen Blüthe der Wirtschaft führenden Steuerpolitik von Reich, Ländern und Gemeinden, die Arbeitssteuergebung der Nachkriegszeit, fand der auf ihr beruhenden Vorschlag, dem unangefochtenen Drängen der Gewerkschaft auf ungünstigere Gestaltung der sozialen Arbeitseinschriften, führen die mit den Kämpfen um dieselben verbundenen immerwährenden Streiks und Auspferungen, die fortgesetzte Steigerung der sozialen Kosten, wie sie kein anderes Wirtschaftsgebiet der Erde kennt, zu einer derartigen Verzweiflung der deutschen Produktion, daß die Zustände, zu denen Bekämpfung man sich jetzt mit untauglichen, zumindest aber völlig unzulänglichen Mitteln anstellt, unvermeidbar werden. Soeben es so weiter, muß unsere Handelskammer auch weiterhin passiv bleiben, wird sie wahrscheinlich sogar noch mehr passiv werden und am Ende dieser Entwicklung unausbleiblich der Zusammenbruch erfolgen.

Die neu zurecht gemachten Argumentationen der Gewerkschaften, deren Hinweise auf rationellere Gestaltung des Arbeitsprozesses durch Verbesserung der Betriebseinrichtungen und auf das Nutzen des prozentualen Lohnanteils am Fabrikarbeitszeit, die offensichtlich die Regierung beeinflussen, sind abwegig und irreführend. Eine allgemeine Umstellung der Betriebseinrichtungen würde die in Geiste der heutigen Einrichtungen vorhandenen Werte, so ähnlich die letzten Reste unserer Wirtschaft, vernichten und dazu, sie zu ersetzen, fehlt es am Nötigsten, dem heutigen erforderlichen Kapital. Es ist falsch und nichts wie ein Taschenrechner, als den Lohnanteil am Preise immer nur auf die Herstellung des fertigfabrikates aufzuwendende Lohnbelastung zu behandeln. Der Preis steht, abgesehen von einigen anderen gar nicht ins Gesicht fallenden Nebenkosten überhaupt nichts anderes als die Summe der für die Herstellung aufgewendeten Löhne und Gehälter dar. Aufwendungen für Materialien und Transporte — auch nichts weiter als Löhne. Das Material selbst spendet die Natur kostenlos, nur Gewinnung und Bearbeitung erfordern Kosten in Gestalt von Löhnen.

Wiederholt und notwendig ist es, daß auch die breite Öffentlichkeit diesen Dragen, an denen unsere ganze Zukunft hängt, mehr Interesse entgegenbringt, daß insbesondere die Arbeitnehmer von der unseligen Auffassung loskommen, Lohnsteigerung und Leistungserhöhung brächten ihnen die Besserung ihrer Lage. Der Druck der richtiger orientierten breiten Öffentlichkeit wird auch auf die Maßnahmen der Regierung einwirken, Anlaß geben, diese zweckmäßiglicher zu gestalten.

Vermischtes.

Im Traum aus dem Fenster gesprungen. Der Chef der Kinderklinik an der Wiener Universität, Professor Freiherr v. Pirquet, ein Arzt, der Weltkrieg gelebt, ist das Opfer eines eigentlich unfalls geworden. Professor Pirquet wollte mit seiner Gattin zu einem Kur in Korkebad und bewohnte ein Zimmer im ersten Stock des Hotels Kurz. Er litt seit einigen Tagen an einer Durstbeschwerden und hatte deshalb eine Polnis. Peronie genommen, um die Schmerzen zu lindern. In der Nacht erwachte seine Frau, von Hörerufen geweckt, sie vom Hofe her ins Zimmer schallten. Das Bett neben ihr war leer, das Fenster stand offen. Im Hoteitag Professor Pirquet, der aus dem Fenster gefallen war und ernste Verletzungen erlitten hatte. Er erzählte, daß er das Opfer eines unglücklichen Traumes geworden sei. Er habe geträumt, er sei in einem brennenden Stall und werde von allen Seiten von Flammen umgeben. Deshalb habe er das Fenster aufgerissen und sei hinuntergeflogen. Ohne Zweifel war der durchdrückte Angsttraum eine Folge des ungewöhnlichen Perons. Der Gustav Professor Pirquets gibt glücklicherweise zu seinem Belehrniß Anlaß.

Mit Lohngeldern gesüßt. Als gestern die Bergarbeiter des Sechs Königsborn Schacht 1 und 2 in Hamm ihre Lohngeber in Empfang nehmen wollten, wurde ihnen von der Bediensteten mitgeteilt, daß der Beamte Vogel mit der für die Lohnzahlung bestimmten Summe von 36.000 Mark flüchtig geworden sei.

Die Typhuserkrankungen in Schlesien. Zu den Typhuserkrankungen in Schlesien wird den Kreisauer Neuen Nachrichten vom Kreisamt in Hermsdorf geschrieben: Der Typhus in Langenbach ist in der letzten Woche stark abgelaufen. Es waren seit Beginn der Epidemie im Juni rund 90 Personen erkrankt. Dabon sind acht gestorben. In den Krankenhäusern liegen zurzeit etwa 20 Personen. In Reichenbach waren bis Ende voriger Woche drei Personen von Typhus infiziert, eine ist gestorben. In anderen Orten kamen bisher nur vereinzelte Fälle vor.

Feuer in Hamburg. In der vergangenen Nacht brach in einem Lager in der Baulücke ein Brand aus, der sich schnell ausbreite und die in der Nähe gelegenen Wohnhäuser stark gefährdet. Die Feuerwehr ging mit

11 Rohrleitungen vor. Bei dem Verlust, aus einem zu kein Lager gehörigen Oberstock Sterbe zu retten, erlitt eine Person schwere Brandwunden, ein Feuerwehrmann wurde bei den Aufräumarbeiten leicht verletzt.

Erdbeben. Die Morgenblätter berichten von einem Erdbeben, das seinen Mittelpunkt in den Alpenregionen hatte. Der erste wellenförmige Stoß von etwa 8 Sekunden Dauer erfolgte gestern nachmittag gegen 2½ Uhr. Es war besonders in der Umgebung von Italien zu verspüren, wo die Kuppe einer Dorfkirche einstürzte und zahlreiche Häuser beschädigt wurden. Menschenleben sind aber nicht zu beklagen. In Sulmona war der unterirdische Erdstoß, welcher das Erdbeben begleitete, sehr stark, daß die Bevölkerung vor Schrecken auf die Straße stürzte.

Armer Vogel Strauß. Der launischen Göttin Mode hat es gefallen, den Straußfedernbaum, den sie vor kurzem noch auf Meibern und Hüten mit besonderer Vorliebe prangen sah, der Abwehrschutz halber wieder in Acht und Baum zu tun. Nur noch für Tanzfänger sind Straußfedern gegenwärtig Vermögens. Die Folge davon ist, daß Straußfedern außerordentlich im Preis zurückgegangen sind, und das wiederum ist Schuld daran, daß die südafrikanische Straußenzüchter außerordentlich unrentabel geworden ist. Wie aus Kapstadt berichtet wird, sind auf den dortigen Straußenfarmen in den letzten Monaten mehr als 6000 Strauße getötet worden, da die Farmer in dieser brutalen Maßnahme das gegebene Mittel erblickten, sich von den zu „unnahen Freiern“ geworbenen Tieren zu befreien. Die Hämme wurden an Schuhfabriken verkauft, die aus ihnen Luxusschuhe für Damen herstellen wollten. So dient der arme Vogel Strauß auch im Tode noch der grausamen Modegöttin.

17000 Mark für einen Jungbulle. Auf der 197. Auktionsauktion der Ostpreußischen Holländer Herdbuchgesellschaft, die in diesen Tagen in Königsberg stattfand, wurde der Jungbulle „Detlev“ aus Tütringen zu dem für die heutige Zeit sehr hohen Preis von 17000 Mark an Rittergutsbesitzer Schmetz-Garmüthen und Overcamp-Trümmer verkauft.

Siedlungen einst und jetzt.

Von Karl Funke.

Das Reich und der preußische Staat haben in diesem Jahre ein Siedlungswerk in Angriff genommen, wie es großzügiger in Deutschland bisher wohl kaum dargestellt ist. Es ist für die deutsche Volkswirtschaft und namentlich für die Versorgung der Reichshauptstadt von größter Bedeutung sein wird, wenn es in einigen Jahren vollendet ist. Es soll nämlich das Havelländische Land, jene weite Fläche, in dem Friedrich Wilhelm der Große vor 150 Jahren die Schweiden bei Potsdam schlug, urbar und für landwirtschaftliche Zwecke nutzbar gemacht werden. Das Havelland ist eine kulturländige Ostdialektfläche in einer Ausdehnung von mehr als 40000 Hektaren, die zum größten Teil aus Niederungsmoor besteht und bis nach der Einödflur, Umbrechung, Bearbeitung, Tüngung und Ansammlung in erster Linie als Weideland für Rett- und Milchvieh eignen wird.

Wirft man einen Blick auf die Anfänge des Siedlungswesens überhaupt, so beginnt es schon mit der beweglichen Einzelhütte des Naturmenschen und dem festen Einzelgebäude des Kulturmenschen, und die Siedlung bildet anfangs kleinere oder größere Gruppen von Wohnhäusern. Die Form der Siedlung ist von den Bodenverhältnissen abhängig und kommt in der von der geographischen Lage, dem Alter der Gründung, den Erwerbsverhältnissen und der kulturellen Entwicklung beeinflußten Ausdehnung der menschlichen Wohnplätze zum Ausdruck. So entstanden ländliche und städtische Siedlungen mit geschlossener oder offener Bauweise, die wiederum sehr verschiedene Formen zeigen, und zwar: Einzelhütte, Hütte, Dorf, Marktflecken und Städte. Die Siedlung und Urbarmachung des Bodens in größerem Umfang erfolgte ursprünglich meist da, wo das Land noch in weiter Ausdehnung nicht in festem Besitz war oder auch durch Eroberung ihren Besitzern entzogen wurde. In erster Linie also in volksarmen Gegenden. In neuerer Zeit besiedelte so nach dem Dreißigjährigen Kriege, der weiteste Gebiete Deutschlands fast unbesiedelt hatte, der Große Kurfürst und sein Nachfolger Teile seines Landes, indem sie die aus Frankreich vertriebenen hugenotten ins Land riefen und hier, namentlich in der Uckermark und auch in Ostpreußen ansiedelten. Noch mancher französischer, heute zum Teil schon entstehender Name und der besonders in der Gegend von Schwedt und Brieskau eingetragene Tabakbau erinnert noch daran. Im großzügigeren Weise setzte dann Friedrich der Große das Siedlungswerk fort, indem er durch Kauf die Einwohnerung des Oderbruchs einleitete und damit die Voraussetzungen für die Urbarmachung des fruchtbaren Bohens schuf, so daß das Oderbruch mit seinen weiten, fetten Wiesenflächen und ertragreichen Ackerflächen heute zu den geprägtesten deutschen Gauen gehört.

Heute liegt das Siedlungswesen in erster Linie in den Händen von Industriekapital, von öffentlichen Körperschaften oder von Siedlungsgesellschaften, die je nach der Art der Bewohner Beamten-, Arbeiter- oder ländliche Siedlungen errichten. Die Form einer privaten Siedlungsgesellschaft ist meist die einer Aktiengesellschaft, einer G. m. b. H. oder einer Genossenschaft, die entweder eine gemeinnützige oder eine durch Erwerb, Aufteilung, Verkauf, Verpachtung auf Gewinn gerichtete Tätigkeit ausüben. Da für alle solche Siedlungen nur freies Gelände in Betracht kommt, daß eine Einweihung von Gartenland oder Feldstücken ermöglicht, so bieten sie den Siedlern nicht nur Lebensmittel, einen beträchtlichen Teil ihrer Nahrung selbst zu erzeugen, sondern sie auch, falls sie tagüber anderweitig tätig sind, von den beruflichen Anstrengungen durch Bewegung und Erholung in freier Luft zu erhalten. Eine besondere Art der Siedlung sind die Heimstätten für Arbeiter, Heimarbeitnehmer, Kriegsbeschädigte usw. Der Gedanke des neuzeitlichen großzügigen Siedlungswesens trat zum ersten Male in England bei der Gründung von Gartensiedlungen in die Erziehung, der auch nach Deutschland verpflanzt wurde. Dies wurde dann das Siedlungswesen durch das Reichs-Siedlungsgesetz vom 11. August 1919 grundlegend geregelt und besonders begünstigt, indem dadurch die Bereitstellung von Staatsdomänen, von Moor- und Oددland zu Siedlungszwecken vorgesehen, ferner gemeinschaftliche Siedlungsbetreibungen ein Vorabrecht auf die in ihrem Bezirk gelegenen landwirtschaftlichen Grundstücke zugestellt wurde.

Auf der Grundlage des genannten Gesetzes und neuerer Gesetze ist nun die Urbarmachung des Havellands in Angriff genommen worden, in einem Rahmen, der weit über die Städte gewöhnlicher Siedlungen hinausgeht und in erheblichem Umfang zur Vermehrung landwirtschaftlicher Erzeugnisse beitragen soll. Die Durchführung des großen Siedlungswerkes im Havelland liegt in den Händen der Deutschen Ostdialektgesellschaft m. b. H., deren Gesellschafter das Reich und die Länder sind, und der preußische Staat muß zunächst mit seinem Gelde und mit seinen Arbeitskräften und Männern das Land urbar, das zum größten Teil privaten Eigentümern gehört. Sind dann die Moorsäulen anbaufertig, so werden sie den Eigentümern gegen Entstättung und Abtragung des zunächst vom Staat vorgehofften Geldes für die Urbarmachung ausgeliehen. Um ihnen die Rückzahlung zu erleichtern, können ihnen Darlehen mit zehnprozentiger Tilgung und neunprozentiger Verzinsung gewährt werden, wofür die Stadt Berlin der Deutschen Ostdialektgesellschaft 800 Millionen Mark zur Ver-

fügung gestellt hat; denn gerade für die Versorgung der Reichshauptstadt ist die Aufbarmachung des Havellands von ganz besonderer Bedeutung.

Nach der Vollendung des großen Werkes würde das neugewonnene fruchtbare Land wenigstens 150.000 Kühen Weide und Futter bieten und während des Weiberganges im Sommer bei einem Milchertrag von zehn Litern von der Kug die Reichshauptstadt mit täglich mindestens 15 Millionen Liter Milch versorgen können. Damit wäre der Milchbedarf Berlins reichlich gedeckt, der in der Vorkriegszeit 12 bis 13 Millionen Liter erforderlich und doch genau während nur auf 700.000 bis 800.000 Liter täglich belief. Darüber hinaus würde das bisherige Ostdland die Reichshauptstadt jährlich mit mindestens 600.000 Rentner-Gäste beliefern können.

Hieraus erhellt schon, wie richtig die Urbarmachung von Ostdialektflächen, von denen in Deutschland etwa zwölf Millionen Hektaren, wenn sie sich auch nicht alle in gleicher Weise zur Urbarmachung eignen, vorhanden sind, für die Ernährung der deutschen Bevölkerung und die deutsche Volkswirtschaft ist.

Handel und Volkswirtschaft.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 23. Sept. 1924 Die auf den 15. Sept. des 23. September berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 16. September (125,3) um 0,5 p. H. auf 124,9 zurückgegangen. Beobachtet sind die Preise für Getreide, Schweinefleisch, Rohzucker, Hanf und Äpfel. Höher lagen die Preise für Kartoffeln, Schmalz, Minzleiste, Zwiebel, Hopfen, Baumwolle, Baumwollgarne und Zink. Von den Hauptgruppen haben die Markezeugnisse von 120 auf 120,0 oder um 0,2 p. H. nachgegeben, während die Industriehäfe mit 124,3 (Vorwoche 124,5) nahezu unverändert blieben.

Dollaranleihe des bayerischen Staates. Nach einem Telegramm der Münchener Neuesten Nachrichten wird die Dollaranleihe des bayerischen Staates im Laufe des morgigen Tages in New York abgeschlossen werden. Von der Anleihe, deren Gesamtbetrag 25 Millionen Dollar beträgt, wird zunächst nur ein Teilbetrag von 15 Millionen zur Auflage kommen, die eine Serienanleihe zwischen mit ähnlichen Ausgabebedingungen wie jüngst die ausgestrahlte Münchener Stadtbahnleihe. Der Anstieg soll 6,5 Prozent betragen. Die Anleihe wird dem bayerischen Staat zu 80 Prozent überlassen werden.

An der Berliner Börse war am Donnerstag der Effektenmarkt zu Beginn in seiner schwachen Haltung den Vorlagen gegenüber wenig verändert. Erst allmählich schwächte sich die Stimmung etwas, da vom Ausland Kauforders eingingen und auch eine Berliner Großbank mit Kaufauftrag vorging. Auf dem inneren Rentenmarkt ging die fünfprozentige Reichsanleihe bis auf 0,2025 Prozent zurück. Auch Schubzeigetafelnde, die mit 4,87 eröffnete, ging bis auf 4,90 zurück und hielt sich erst kurz vor Abschluß auf 4,90. Bankaktien und Eisenbahngesellschaften waren fast durchweg abgeschwacht. Schiffahrtsgesellschaften lagen sehr still. Am Montanienmarkt konnten die führenden Papiere, wie z. B. Rheinstahl, Schön, Höchst usw. die anfänglichen ziemlich erheblichen Kursschwüngen später wieder einholen. Kaliwerte lagen schwach. Farbwerke und Chemische Wert waren verschwommen. Elektrizitätsaktien hatten nur geringen Umsatz. Sehr ruhig lag auch der Markt der Maschinenwerke. Der Satz für englisches Geld war 8 bis 9,5 Prozent. Der Ölvalutabasis blieb unverändert. Am Devisenmarkt war eine rückläufige Bewegung der nordischen Valuten zu verzeichnen. — An der Produktionsbörse war auch heute wieder das Progtreidegeschäft ziemlich gering. Hafer wurde nur in seinen Qualitätshänden gehandelt, Gerste war wenig begehrt.



wenn Sie

die Zustellung des Rieser Tageblatts für Oktober wünschen.

Berugspreis 2,25 Mark.

Neubestellungen

auf das Rieser Tageblatt zum Bezug auf Oktober 1925

nehmen jederzeit entgegen Sie

Boberan: C. Lange, Röderau, Grundstr. 14

Glaubn.-Sagerich: R. Röhl, Gladewitz Nr. 11

Gohlis: J. verm. Schreier, Nr. 34b

Gröba: A. verm. Niedel, Alteckstr. 1

Großdöb: V. Gieslat, Langenberg Nr. 17

Großk: V. Steinberg, Pauls. Nr. 3

Langenberg: V. Gieslat, Schuhmachermeister, Nr. 17

Lentwitz bei Niesa: A. Hammrich, Nr. 3

Mergenthorf: J. Straube, Poppy Nr. 14 b

Moritz: V. Gieslat, Langenberg Nr. 17

Niedrich: V. Steinberg, Pauls. Nr. 3

Rundk: R. Jordan, Langenbergstr. 21

Leißn: W. Schwarze, Nr. 41

Pausch: M. Schwarze, Leißn Nr. 41

Poppitz bei Niesa: J. Straube, Nr. 14 b

Rödewitz: R. Röhl, Nr. 11

Niesa: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagesschafft-Geschäftsstelle Goethestr. 50

(Telefon Nr. 20)

Röderau: M. Schöne, Röderau, 16

Seethausen: V. Steinberg, Pauls. Nr. 3

Weida (Alt): R. Schulze, Tödliner Str. 20

Weida (Neu): O. Wachtel, Greifnitz 12

Zeithain-Dorf: E. Sandholz, Nr. 46 a

Zeithain-Lager: Richard Schmitz, Buchhändler

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Verein für Bewegungsspiele e. V., Niesa a. G.

Sport am 27. 9. 1925.

BiB. Niesa 1 — BiB. Nohlis 1 im Verbandsspiel.
Dieser Punktkampf, der am Sonntag nachmittag auf dem schwarzen Platz zum Antritt kommt, ist für den BiB. Niesa ein äußerst wichtiges Spiel. Zwei Verbandsstile, mit 4 Punkten gingen bereits verloren und nun heißt es möglichst auf der Hut sein, daß nicht mehr allzuviel Niederlagen kommen. Viele den Meisterschaftstabellen ist der Anhänger mehr als ungünstig und hoffentlich bringt uns die erste Elf eine kleine Freudenüberraschung, damit der leichte Platz etwas vertaut wird.

Vor diesem erstklassigen Verbandsstile steht: BiB. Alte-Herren — BiB. Großenhain Alte-Herren. Auch dieses Treffen verspricht einen spannenden und interessanten Verlauf. — Die BiB. A.-H. ist gut eingepreist und schon im Schwung, und wird von Großenhain die größte Kraftentfaltung verlangen, wenn diese siegreich heimkehren will. Großenhain, die im Bau Dresden spielen, sind dort mit einer der besten A.-H. Mannschaften. Die A.-H. des RSV. Altenburgs zweimal von ihnen recht hohe Niederlagen erlitten. —

An weiteren Spielen steigen noch: vormittags: BiB. Knaben — RSV. Knaben im Verbandspiel und nach Strebla heißt es ebenfalls im Verbandspiel: BiB. 3. — BiB. Strebla 1.

Von diesen Spielen nutzen wir RSV. Knaben einen Sieg zu, während das Spiel der 3. Elf uns völlig offen erscheint. — Matra.

*
Niesaer Sportverein e. V. Niesa.

Abteilung für Augenblicke. Die 2. Juniors weisen am Sonntag in Raumalde und tragen früh das fällige Verbandspiel gegen die 1. Jugend des SV-Sportvereins Raumalde aus. Da die Niesaer Erwachsenen einstellen müssen, ist kaum mit einem Sieg zu rechnen. — Die 1. Knaben, die am Sonntag infolge Nichtantritts der Waldheimner Knaben ohne Gegner waren, spielen ihr 1. Verbandsspiel gegen die 1. Knaben des BiB. Niesa, das Spiel wird möglichst offen sein, da beide Mannschaften in völlig neuer Ausstattung spielen. —

Damenhandball. Das für kommenden Sonntag vorbereitete Spiel: Spielvereinigung Leipzig — RSV. kann nicht stattfinden, da von Leipzig in letzter Minute Abfrage erging. —

*
Die Jubiläumsspiele des DFB.

die am 3. und 4. Oktober zum Ausklang kommen, werden auf folgenden Wahlen vor sich geben: Zwischenrundenspiel zwischen Mitteldeutschland und Südsüddeutschland in Dresden, DSC-Sportplatz im Ostragehege (Schiedsrichter Berlin-Berlin); Zwischenrundenspiel zwischen Berlin und Süddeutschland in Leipzig, Waller-Stadion (Schiedsrichter Dr. Baumens-Köln); Entscheidungsspiel in Leipzig: BiB. Stadion in Probstzella.

Bis zum Anmeldeabschluß (20. September) haben 15 Fachzeitungen, 61 Tageszeitungen, 5 Korrespondenz-Büros und 12 Photographe Preisekarten und Ausweise beantragt, um allen Mitgliedern des DFB. Gelegenheit zu geben, anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten des Bundes an der

Eröffnung der Gefallenen teilzunehmen, hat der Bundes-Vorstand beschlossen, daß sämtliche am Sonntag, den 4. Oktober, nachmittag stattfindenden Spiele um 4 Uhr auf zwei Minuten zu unterbrechen sind.

Gemeinsame Kundgebung der im Sportbund zusammengeschlossenen Verbände

(Deutscher Schwimm-Verband, Deutscher Fußballsport, Deutsche Sportverbände für Leichtathletik, Deutscher Athletik-Sportverband)

an den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen:

Austritt der Deutschen Turnerschaft. Wir bedauern aufrichtig den Austritt der DT. aus dem DTA. in einer Zeit, wo die Zusammenfassung aller zum Wohl des Deutschtums wirkenden Kräfte eine Notwendigkeit ist, da durch die damit verbundene weitere Trennung von Turner und Sport der gemeinsame Arbeit am deutschen Volksanteile der schwerste Schaden angelegt wird. Die von der Turnerschaft vorgebrachten Gründe können als hochstift nicht anerkannt werden, da in jedem Gemeinschaftsleben, zumal in einem solchen mit so anerkannt vielen gemeinsamen Zielen, eine Verschiedenheit der Ansichten in Einzelheiten nichts vorkommen muß. Unsere Verbände rüfen einer Anerkennung der Turnerschaft als einer dem Reichsausschuß gleichwertigen Zentralinstanz unter keinen Umständen auf, da eine solche Anerkennung eine Trennung der noch bleibenden Gemeinschaft im DTA. herbeiführen würde. Sie müßte ein Ansporn für andere Großverbände sein, auch für sich die gleiche Selbständigkeit zu erringen. Eine gemeinsame Arbeit an gemeinsamen Zielen verlangt eine einzige Zentralinstanz, der sich alle Verbände mit gleichen Zielen einordnen müssen.

Das Ergebnis des Sachsenrundfluges.

Von dem gestern nachmittag in Chemnitz tagenden Fluggericht wurden folgende Flieger als endgültige Sieger bestimmt gegeben:

Klasse B: 1.) Junkers-Flugzeugbau, Führer Sommer, 1030 km, keine Flugzeit 8 Stunden 52 Minuten, Durchschnittsgeschwindigkeit 116 km per Stunde. — 2.) Dietrich-Flugzeugwerke A.-G., Führer Kasten, 1030 km, keine Flugzeit 9 Stunden 46 Minuten, Durchschnittsgeschwindigkeit 106 km per Stunde.

Klasse C: 1.) Albatroswerke, Führer Jelchonnek, 1030 km, keine Flugzeit 7 Stunden 57 Minuten, Durchschnittsgeschwindigkeit 130 km per Stunde. — 2.) Udet-Flugzeugbau, Führer Udet, 1030 km, keine Flugzeit 8 Stunden 28 Minuten, Durchschnittsgeschwindigkeit 122 km per Stunde.

Klasse D: Albatroswerke, Führer Hauptmann Student, 1030 km, keine Flugzeit 6 Stunden 14 Minuten, Durchschnittsgeschwindigkeit 163 km per Stunde.

Als erster Sieger des Gesamtwettbewerbs ist aber nicht Student, sondern Jelchonnek zu betrachten, da der erste die Kundenzahl um eine verfügte.

Die Anglervereinigung Niesa.

welche dem Sächs. Anglerbund als korporatives Mitglied angeschlossen ist, hält nächsten Sonntag in Strebla sein erstes Preisangeln ab, und soll die Veranstaltung gleichzeitig eine Werbemöglichkeit sein, da jetzt immer noch Meldungen zum Preisangeln eingehen, so direkt mit einer zahlreichen

Beteiligung seitens der Mitglieder zu rechnen sein. Das Preisangeln dürfte eine große Anzahl Besucher anlocken und es wäre sehr zu wünschen, daß den Sportanglern eine gute Beute an den Haken geht. Eine stattliche Anzahl Preise sind ausgesetzt. —

Geschäftliches.

Die Aufkroß-Fabrik Groß-Solze bringt, wie aus der Anzeigenreihe der vorliegenden Ausgabe zu erfahren ist, einen neuen Artikel heraus, und zwar eine neuartige, patentamtlich geschützte Aufkroß-Einlegesohle. Diese Aufkroß-Einlegesohle erzeugt Wärme und stellt somit einen wärmlaufen Schuh genau solte und nasse Füße und deren Folgeerscheinungen dar. Nur die Wärme des neuen Aufkroß-Fabrikats dient wohl der Weltmark der Firma, deren Präparate heute in 56 Staaten bekannt und beliebt sind. Es ist anzunehmen, daß der nach vielen Millionen zählende Kreis der Aufkroß-Anhänger durch diese Neuheit noch eine erhebliche Erweiterung erfahren wird. Die Aufkroß-Einlegesohlen sind in den Apotheken und Drogerien erhältlich und alle Leute können sich dort jederzeit ohne Kaufaufwand von der wirklich auffälligen Eigenart der neuen Aufkroß-Einlegesohle überzeugen.

Marktbericht.

Dresdner Schlachtmärkte vom 24. September. **Aufkroß:** 1. Kinder: 21. Lachs, 10. Bullen, 10. Kalben und Kühe; fermer 2. 651 Rinder, 3. 100 Schafe, 4. 638 Schweine, zusammen 1440 Tiere. **Preise** in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht. **Rinder:** Geschäft belanglos, daher keine amtliche Notierung. **Rinder:** 1. beste Rasse und Saugkalber 70 bis 85 (122), 2. mittlere Rasse und gute Saugkalber 70 bis 75 (120), 3. geringe Rinder 60 bis 66 (114). **Schafe:** Geschäft belanglos, daher keine amtliche Notierung. **Schweine:** 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 94 bis 96 (121), 2. Mettschweine 100 bis 103 (125), 3. freischweine 88 bis 92 (120), 4. gering entwölft 80 bis 86 (118), 5. Sauen und Eber 78 bis 84 (108). **Ausnahmepreise:** über Notiz. Die Preise sind Marktpreise. Sie enthalten sämtliche Spesen des Handels für Fracht-, Markt- und Verkaufsstellen, Mautsteuern usw. und beziehen sich auf mittleren gemogene Tiere. Die Sackpreise unterscheiden sich entsprechend. **Leberkäse:** 16 Lachs, 10. Bullen, 3. Kühe, 18 Schafe, 12 Rinder, 102 Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Rindern und Schweinen fortsetzt.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 24. September. Getreide und Oelfässer pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. **Weizen:** Märkte der Goldbergsche oder in Neuenmarkt) märktlicher 204—210, pommerischer —. **Roggen:** märktlicher 158—160, medlesenburg. 151—156, pommerisch. —, Gerste, Sommergerste 206—230, neue Wintergerste 172—175, Hafer, märktlicher 172—180, pommerischer —, weizenbüch. —, Mais, loco Berlin —, Waggons frei Hamburg 202—205, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (sehrte Marken über Rotz) 28,25—32,00. **Roggensemehl** pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 22,75—24,75. **Weizenkleie,** frei Berlin 10,75. **Roggenskleie,** frei Berlin 9,50. **Raps:** 345. **Veinholz:** —. **Billard-Geben** 26—31, kleine Speise-Geben —. **Butter-** ecken 21,00—24,00. **Pelzstücke** —. **Ackerbohnen** —. **Wiesen** 24,00—26,00. **Lupinen,** Blaue — gelbe —. **Serradella** alte —, neue —. **Nappstücken** 15,00—15,40. **Trockenfutter** 21,50. **Trockenschinken** 11,40. **Geiss-Schrot** 20,50. **Torfmasse** 80/70 8,00—8,20. **Kartoffelfutter** 16,00.

als der andere. Auch die Spur eines Brauensches will man entdeckt haben! —

Der Graf hatte mit steigender Unruhe zugehört.

"Unsinn," sprach er dann hastig, "alles Unsinn! Ich bin seit davon überzeugt, die ganze Sache beruht einzig und allein auf einem Unglück. Einem durchaus grausamen Unglück — aber nichts weiter. Bestimmt nichts weiter! Ganz bestimmt nicht! —"

Der Graf wiederholte die Worte noch mehrmals, so, als müßte er sich selbst Beruhigung durch sie verschaffen. Dabei irrten seine Augen immer wieder von Doktor Umburg zu Räthe Gerlach.

Und diese Augen redeten eine deutsche Sprache. Ja ihnen stand eine Angst, eine wilde, wahnsinnige Furcht. "Allerdings," sagte Doktor Umburg zögernd, "allerdings gibt Georg an, er hätte bei jener Erscheinung langes, goldglänzendes Haar gesehen; auch das Haar zwischen Julies Fingern war außergewöhnlich lang, während jene unbekannte sehr kurzes Haar hat. Die Farbe könnte allenfalls stimmen."

"Es ist alles Unsinn!" murmelte der Graf wieder. Aber er zitterte dabei so, daß er sich an den Türposten lehnen mußte.

"So glauben auch Sie" — der alte Arzt zögerte fast, die Worte auszusprechen, und sah sich erst vorsichtig in dem langen Gang um, ob auch sein unbedeutiger Nachbar anwesend sei — "daß — daß Hilda Wentheim im — im entscheidenden Augenblick auf der Brücke war."

"Richtig glaube ich — gar nichts glaube ich!" schrie der Graf, plötzlich alle seine Fassung verlierend. "Ich will nichts hören davon! Ich will nichts wissen! Und ich mag keine Meinung aussprechen! Ich bin ein sehr unglücklicher Mann — sehr unglücklich — sehr —"

Seine Gedanken schienen sich zu verwirren; die Worte gingen in ein unverständliches Stammeln über. Mit fliegenden Händen riß er sein Sakko heraus und trocknete sich damit den Schweiß von der hohen Stirn. Wie ein Krampf ging es dabei über seine Züge.

Er achtete nicht darauf, daß aus seiner Tasche ein Blätter sieben Papieres gefallen war. Und nun zog ihn auch der Arzt schon hastig zurück nach seinem Wohnzimmer und ließ dem Dienst.

"Bringen Sie den Herrn Grafen zu Bett!" sagte der Arzt zu dem eintretenden Dienst, wieder auf den Fluß trezend. "Es ist die allerböseste Zeit für ihn. Er muß absolute Ruhe haben. Die Nerven sind in einem geradezu besorgniserregenden Aufruhr."

"Wenn das so fortgeht, muß der Graf in eine Heilstätte gebracht werden!"

Die letzten Worte waren schon mehr zu Räthe gesprochen, die noch immer in diesem Nachdenken in dem schwächer gewordenen Fluß stand.

Scharf hob sich ihr feines, liebes Gesicht aus dem Halbdunkel heraus.

"Haben Sie etwas erfahren, Herr Doktor?", sagte sie dann, "wie jene Fremde in das Kloster kam, und ob irgend jemand bei ihrem Tode anwesend war?"

Er zuckte hilflos die Achseln.

"Was kann ich da erfahren? Die Nonnen sind Carmelitekirchen — ein sehr strenger Orden.

Jedes unnütze Wort ist ihnen verboten; also müssen alle Aussagen sich auf das Notwendigste beziehen. Ich habe die tote Frau genau untersucht.

"Sie muß schon lange leidend gewesen sein; Ursache des Todes war eine schwere innere Blutung!"

"Wodurch verursacht?" unterbrach ihn Räthe schnell.

"Geschlebung folgt."

Die Grafen von Freydek.

Roman von A. Ostland.

23. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Und doch habt ihr mich besiegt! Ihr — du und Grete! — Grete! —"

Wieder griff er in die Faust, als wollte er etwas halten, lassen. Dann wischte er jäh zurück.

"Grete — rühr sie nicht an — lasst mir mein Glück — mein allerlettet — nicht — nicht hinunter —"

Er war immer zurückgehend bis an die Tür gelangt, durch welche er eingetreten war. Seine Hand tastete nach der Klinke, drückte sie nieder. Über seine Augen sahen noch immer ins Leere, in das Zimmer zurück.

Dort sind sie beide — nebeneinander — Julie — Grete — Julie!

Er schrie die Worte heraus in einem furchtbaren Entzücken.

Dann sprang er plötzlich in den Nebenraum, die Türe zuschlagend. Räthe hörte deutlich, wie er fluchtartig fortstieß.

Dann klang ein dumpfes Geräusch herein, wie von einem Sprung. Jetzt vom Garten her eilende Schritte, die in der Ferne verhallten.

Und nun vernahm man nichts mehr, als die Stimmen der Nacht und das Läuten der Glöckchen, das durch den Wald herüberklang wie ein leises Lachen.

Räthe erhob sich schwerfällig und ging nach der Tür, hinter welcher Hugo von Freydek verschwunden war.

Vorsichtig öffnete sie dieselbe; leer lag der Nebenraum vor ihr.

Ein der Fenster stand weit offen. Ein mächtiger Lindenbaum wiegte sein Haupt draußen dicht am Fenster in der klaren Luft; fast bis ins Zimmer streckten sich die Zweige.

Ohne Zweifel war der seltsame, nächtliche Besucher hier hereingekommen und auch auf demselben Wege wieder entflohen.

Das Fenster hatte schon früher offen gestanden; Räthe bezann sich darauf genau.

Das junge Mädchen blieb sich noch einmal scheu und prahlend in dem Raum um. Nein, hier war niemand mehr. Nur war sie allein.

Mit einem breiten Lächeln schloß sie das Fenster, ging zurück nach Julies Zimmer und entzündete die Lampe.

Dann sah sie sich um mit einem Blick, in dem noch Angst und Zittern stritten. Erst jetzt beim Schein des hellen Lichts sah man deutlich, in welcher wilden Unordnung Hugo von Freydek den ganzen Raum zurückgelassen.

Dort lagen die Wäschestücke herabgezerrt, hier hatte er am Schreibtisch zwischen den Papieren gewühlt. Manches war achtsam hinabgestreut.

Da lag ein kleines Notizbuch, eins jener billigen Büchlein, wie Kinder sie oft benutzen. Beinahe gedankenlos schlug Räthe Gerlach es auseinander. Mit großer, unfertiger Schrift, welche aber doch schon Julies Eigenart verrät, standen da die Worte:

"Erhalten zu meinem vierzehnten Geburtstag von Mag."

Darunter als erste Notiz:

"Unsere Geheimschrift —"
Es folgte eine lange Reihe von Ziffern; neben jeder stand ein Wort. Und endlich am Schlüsse die Bemerkung: "Mag hat alles selbst ausgedacht für mich und die Kinder das Schönste sind die Abduktionen."